

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 30 (1916)**

198 (24.8.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-585072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-585072)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven, Filiale Ulmenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtkosten 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 RM., für zwei Monate 1,80 RM., monatlich 90 Pf., einschließl. Bestellgeld.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-prozentige Belegzelle oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Büchsenhäusern und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unentbehrlich. Preiszeile 50 Pf.

50. Jahrgang.

Rüstingen, Donnerstag, den 24. August 1916.

Nr. 198.

## Abgewiesene feindliche Angriffe im Westen und Osten

**(Amstich.) Großes Hauptquartier, 22. August. (Oberste Heeresleitung.)** Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe nördlich der Somme haben wieder größere Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere, zwischen Thiépval und Rezières vorgelagene Linie wurden abgewiesen; eine vorzupringende Gasse ist declared gegangen. Nördlich von Rezières und im Fourcaux-Walde brachen die feindlichen Sturmkolonnen in unserem Feuer zusammen. Gebitterte Kämpfe entspannen sich um den Besitz des Dorfes Guillemont, in das der Gegner vorübergehend einbrach. Das württembergische Infanterieregiment Kaiser Wilhelm hat alle Angriffe heroisch abgewehrt und hat das Dorf fest in der Hand. Mehrere Teilunternehmungen der Franzosen zwischen Maucupas und Cleru blieben ohne Erfolg. Südlich der Somme griffen frisch eingetochene französische Kräfte den Abschnitt Ciere-Soucourt an, verlorene Grabenstücke sind im Gegenstoß wieder gewonnen, ein Offizier, 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Am Stodoh setzten die Russen hartnäckig ihre Angriffe in der Gegend von Rudza-Gerwitsch fort. Panzerische Heiterei mit österreichisch-ungarischen Dragonern wiesen den Gegner unter für ihn größten Verlusten jedesmal ab, nahmen 2 Offiziere und 270 Mann gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Größere Unternehmungen gegen die feindlichen Vorposten bei Smolary brachten 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Am Lub- und Graberka-Abchnitt und weiter südlich brachen russische Angriffe im allgemeinen schon im Sperrfeuer zusammen. Bei Bieniafi und Zwynyn drang der Gegner in kurze Grabenstücke ein. Bei Zwynyn ist er noch nicht wieder geworfen.

Front des Generals der Kavallerie Czernozog Karl: Wiederholte Gegenangriffe beiderseits Czarn-Czeremow gegen unsere neuen Stellungen auf dem Stepanoff und der Arela-Höhe hatten keinerlei Erfolge.

**Balkan-Kriegsschauplatz:** Alle feindlichen Stellungen auf der Malta-Ridge-Planina sind genommen. Der Angriff ist im Fortschritt. Mehrfach ist der zum Gegenangriff ansetzende Feind im Domanat Jero und am Klogena-Gebiet blutig zurückgeschlagen. Südlich von Balfano und Zabinosier sind französische Kräfte über den Struma geworden. Weiter südlich ist der Stamm der Smijica-Planina gewonnen. (W. T. B.)

**(W. T. B.) Wien, 22. August.** Amstich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Generals der Kavallerie Czernozog Karl: Bei Babje, Puhrazec und im Bereich des Tatarcapass wurden mehrfache russische Angriffe abgeschlagen. Südlich von Rielona brachten unsere Abteilungen in erzielbaren Verlusten 100 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Im Abschnitt Terepelniki-Bieniafi nahm der Feind seine Angriffe gegen die Kette des Generalobersten Boehm-Ermoloff wieder auf. Von einem schmalen Grabenstück abgesehen, um das noch gekämpft wird, sind alle Stellungen trotz schwerer russischer Opfer in unserer Hand. — An der von Sarub nach Nowel führenden Bahn und bei Smolary verlor der Feind einige vorgehobene Graben, wobei 2 Maschinengewehre erbeutet wurden. — Bei Rudza-Gerwitsch machten die Russen auch östlich die größten Anstrengungen, auf dem Belufer des Stodoh Raum zu gewinnen. Sie blieben, überall heftig geschlagen, Tausende von Kämpfern ein und ließen 2 Offiziere, 270 Mann und 4 Maschinengewehre in unserer Hand. Inmitten bewährter Reiterregimenter lechtend, haben sich unsere Kaiser-Franz-Dragoner wieder ihres berühmten Namens würdig erwiesen.

**Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz:** Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söcfer, Feldmarschall-Lieutenant.

## Vom Seekrieg.

Nachmals die Verletzung der englischen Kreuzer.

**(W. T. B.) Berlin, 22. August. (Amstich.)** Zu den gestern gemeldeten Erfolgen unserer U-Boote werden im Hinblick auf die antiaufgeklärte Verweigerung folgende Einzelheiten auf Grund inwärtigen eingegangener Meldungen bekannt gegeben: Am 19. August gegen 5 Uhr nachmittags fühlte ein unserer U-Boote fünf kleine englische Kreuzer mit südsüdlichem Kurs, die von zwei Fernerkundungsschiffen begleitet waren. Hinter diesen fanden sechs Schlachtschiffe mit starker Fernerkundung. Dem U-Boot gelang es, auf einen der fidebenen Ferner, der vier Schornsteine hatte, und anschließend dem Typ Robow! angedörte, zu Schuß zu kommen. Kurz nach dem Treffer sank der Ferner, mit dem Schuß hoch aus dem Wasser stehend. Als gleich darauf der gesamte englische Verband febrt machte, griff das U-Boot einen der nummehr hinten stehenden, 5 Seemeilen laufenden kleinen Kreuzer vom Typ der Ghotbam-Klasse an. Es wurden zwei Treffer, der eine in der Back, der andere im Maschinenraum beobachtet. Das Schiff bekam sofort starke Schlagseite und blieb liegen. Wegen der starken feindlichen Sicherung gelang es dem U-Boot erst 2 1/2 Stunden später, seinen Angriff auf den Kreuzer, der inzwischen ins Schleppboot genommen worden war, zu wiederholen. Kurz vor dem Schuß des U-Bootes wurde beobachtet, wie ein 300 Meter auerab stehender Ferner mit äußerster Kraft auf das U-Boot zulief und es zu rammen veruchtete. Es ging augenblicklich auf größere Wassertiefe und vernahm gleich darauf eine starke Detonation über sich. Die feindlichen Ferner verfolgten das Boot bis zur Dunkelheit. Das Boot ist inzwischen wieder behalten zurückgeführt. Der schwerbeschädigte kleine Kreuzer ist später von einem anderen U-Boot vernichtet worden.

Verlent.

**(W. T. B.) Bern, 21. August.** Der englische Dampfer Swedish Prince (3712 T.) ist, Tempo zufolge, verlent worden.

**(W. T. B.) Amsterdam, 22. August.** Nach dem Gardener Waqaine hatte der im Mittelmeer verentete Dampfer Slavonia eine große Partie französischer Blumen-

zweibeln, unefähr zwei Drittel der ganzen französischen Ernte, an Bord. — Nach Meldungen aus Nordbrun wurden gestern mittag große Mengen Lebensmittel aller Art, viel Trümmerholz von Schiffen und auch die Leichen von zwei englischen Matrosen an Land gespült.

**(W. T. B.) London, 22. August.** Klond meldet: Der italienische Dampfer Erix und der italienische Segler Dia sind verent worden.

Ein deutscher Dampfer in der Ostsee verent?

**(W. T. B.) Goerzelaand, 21. August.** (Meldung des Schwedischen Teleg-Bureau.) Western Nordland Melanda zufolge ist der deutsche Dampfer Deserro, südwärts unterwegs, seit Donnerstag vorierer Woche verschwunden. Das letzte Mal, als man von dem Dampfer hörte, befand er sich zwischen Bremö und Agö. Er hatte nach Geste telegraphiert, er werde von einem U-Boot verfolgt. Der Dampfer hatte einen schwedischen Vollen an Bord, der ebenfalls nichts mehr von sich hat hören lassen.

Zeppelinanriff auf einen Fischdampfer.

**Val, 22. August. (Hefi. Ita.)** Sabas meldet aus Kull: Der Fischdampfer Endymion, der bei Clamberouah fischte, wurde Sonnabend vormittag von einem Zeppelin angegriffen, der mehrere Bomben warf, ohne das Schiff zu treffen. Der Endymion durchschneit die Netze, um zu flüchten.

## Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

**(W. T. B.) Paris, 22. August.** Amsticher französischer Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme erbeuteten die Franzosen außer dem bereits gemeldeten bedeutenden Material 6 Geschütze (Kaliber 77 Zentimeter) im Walde zwischen Maucupas und Guillemont. Am Laufe der Nacht lebhaftes Artilleriekämpfe an der Sommerfont. An dem rechten Ufer der Maas machten die Deutschen am Abend einen starken Angriff gegen das Dorf Fleury, bei dem sie brennende Flüssigkeiten benutzten. Sperrfeuer brachte sie gleich zum Halten und stigte ihnen erhebliche Verluste bei.

**(W. T. B.) Paris, 22. August.** Amsticher Bericht von Montag abend: An der Sommerfont gaben unsere Batterien zahlreiche Schüsse auf die feindlichen Schanzensysteme nördlich und südlich vom Plateau ab. Keine Infanteriebewegungen im Laufe des Tages. Zeitweiliges Geschützfeuer auf der übrigen Front. Unsere Jagdflugzeuge behielten heute zahlreiche Gefolge. Zwei feindliche Appa-

rate wurden über den deutschen Linien abgeschossen, einer in der Gegend von Demiercourt, einer bei Bezem. Belgischer Bericht: Am Laufe der Nacht entwickelte sich ein lebhafter Bombenkampf nördlich von Dignuiden. Der Tag war ruhig.

**Orientarmee:** Am 20. August haben Streikräfte der Alliierten bei Saloniki die Frontlinie auf der ganzen Front aufgenommen. Auf dem rechten Flügel haben die Engländer und Franzosen die Struma überfritten, den Feind auf der ganzen Front Kawaiki-Kolenda-Topolana (nordwestlich von Seres) angegriffen und haben in Fühlung mit der vom Feinde hart gehaltenen Stellung von Baraffi (8 Kilometer südwestlich von Demir Oskar). In der Mitte feindliche Artillerieaktivität auf den Südhängen des Beles-Berges und auf beiden Ufern des Warbar. In der Gegend, die sich vom Duzen-See bis an den Warbar erstreckt, haben die Alliierten sich in den Erdungen eingerichtet, die sie an den vorangegangenen Tagen besetzt hatten. Auf dem linken Flügel haben die Serben in der Gebirgsgegend zwischen Gerna und der Moglenica die vorderen bulgarischen Gräben auf den Höhen von Nifuruz genommen und die Verbindungen von Radolalar besetzt. Auf der äußersten Linken mußten die alliierten Truppen, nachdem sie den aus Florina nach Santos vordringenden Bulgaren schwere Verluste zugefügt hatten, leichten Ort aufgeben und richteten sich auf den südlich davon gelegenen Höhen ein. Der Kampf dauert an.

Der englische Bericht.

**(W. T. B.) London, 22. August.** Amsticher englischer Heeresbericht vom 21. Drei feindliche Bombenangriffe auf den Hochwald wurden uneföhwer zurückgeschlagen. Anderwärts örtliche Tätigfeit. Nördlich von Givendy liegen wir an zwei Punkten mit Erfolg Was gegen die Stellungen des Feindes los.

**(W. T. B.) London, 22. August.** Amsticher Heeresbericht vom 21. August: Bei dem Schuß Konstant veruchtete der Feind einen Angriff in geringem Maßstabe, der sofort zurückgewiesen wurde. Somit ist nichts wesentliches zu berichten, außer Artillerieaktivität auf beiden Seiten. Dieses ist zeitweilig sehr heftig. Unfer Artilleriefeuer war sehr wirksam. Südlich von Thiépval wurden die feindlichen Gräben ferner besichtigt und in einer der feindlichen Batterien eine Panzerbombe verurteilt, die einige Zeit hindurch heftig brannte. Durch unser Geschützfeuer wurde ein feindlicher Soldat zum Niederknien gezwungen. Südlich von Loos konnten wir unsere örtliche Stellung durch eine glückliche Wundsprennung wesentlich verbessern. Unsere Flugzeuge fuhren fort, die feindlichen Quartiere mit Erfolg mit Bomben zu bewerkeln. Weiter ist eine unserer Flugzeuge nicht zurückgeführt. Heute zeigten die feindlichen Flugzeuge mehr Unternehmungslust als gewöhnlich an unseren Linien.

## Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

**(W. T. B.) Petersburg, 22. August.** Amsticher russischer Heeresbericht von gestern nachmittag: An der Westfront geben die Kämpfe am Stodoh in der Gegend von Tolol und Rudza-Gerwitsch weiter. Unsere Truppen drangen dort noch in dem Abschnitt vor. Wir machten in dieser Gegend am 18. und 19. August insgesamt 16 Offiziere und über 1800 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Geschütz, 15 Maschinengewehre und 4 Spähmaschinen sowie eine große Menge von Geschossen, Patronen und Gewehren. In der Gegend von Lubichow am Stodoh schof unsere Artillerie einen deutschen Pfeffsalzen in Brand. In der Gegend westlich von Koberora trüben unsere Vorstöße erfolgreich vor und besetzten eine Reihe von den Höhen. In Richtung Ruzh besetzten wir die Döcker Fereufel und Zabolnina am Czernomof sowie einige Höhen westlich des ertragenen Dorfes. Wir schloffen auch weiter alle wiederholten Angriffe des Gegners auf den Höhen südwestlich des Kommissariats zurück.

An der keniischen Front entwickelte sich Kämpfe in der Richtung Darbafitz zu unseren Gunsten. Wir bemächtigen uns der zahlreichen Höhen, die von den Türken mächtig besetzt sind und brachten eine große Anzahl Gefangener ein. Russischer Heeresbericht vom 21. August, abend: An der Westfront und an der Armenischen Front ist die Lage unverändert.

## Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

**(W. T. B.) Rom, 22. August.** (Amsticher Bericht vom 22. August.) Die beiderseitigen Artillerien setzen ihre Tätigkeit fort, um sich gegenseitig in den Beschäftigungsarbeiten zu führen. Die feindlichen Batterien trafen ein Hospital in Gög und verunbieten einige Sanitätskolonnen.

## Balkan-Kriegsschauplatz.

Die bulgarische Offensibe.

**(W. T. B.) Sofia, 21. August.** Generalfeldbericht vom 21. August: Am 20. August rüden unsere im Strumatal zwischen dem Tachino, und dem Bultfomo-Zee operierenden Truppen vor und warfen den Feind auf das rechte Ufer der Struma zurück. Wir besetzten auf dem linken Ufer die Däfer Gönater, Baraffidomanu, Dumli, Giflan, Toboroso, Reuolen, Demif, Warabafif, Kala, Gheilan und Demia, wo wir uns einrichteten. Wir zerbrachten die französische Brigade Vertier, die aus dem 1., 4. und 8. Regiment afrikanischer Jäger, drei Juvenerbataillonen und einer Abteilung reitender Artillerie zusammengefetzt war. Wir machten dabei 40 Gefangene, darunter einen Hauptmann, und eine Abteilung Reiterei samt ihren Pferden. Die Franzosen flohen auf dem



Östliche viele Tote und Verwundete zurück. In dem Sa. 20. 21. hat die 10. Infanterie-Brigade. Bei dem letzten Angriff wurde getötet die Offiziere fortgesetzt. Unsere kühnsten Truppen (Ariano) sprengenden Truppen gewonnen den Kalarefo-Summe und letzten ihren Marsch nach Süden fort. Die 10. Infanterie in der Richtung Trin-Sanica-Gornitichens-Citrona vorrückenden Truppen eröffnen die hier befestigte feindliche Stellung auf dem Stamm Nigra Pianina, die von der feindlichen Donauabteilung und zwei Regimentern der Vorberaubung verteidigt wurde, an welcher Abend gegen 6 Uhr dem wichtigsten und dieser Stellung und des Dorfes Gornitichens, wo wir eine ganze Kompanie mit ihren drei Offizieren ersaunen nahmen. Der Gegner zieht sich in südlicher Richtung zurück. Unser Vormarsch hält an.

**Skavalla von den Bulgaren befreit.**  
Genf, 22. August. Die Agente des Volcanus meldet aus Athen, daß die über den Pelopon nördringende bulgarische Abteilung bereits Skavalla befreit haben soll.

**Italienische gegen Kavalla Truppen?**  
Genf, 22. August. Bern, 22. August. Die heutigen italienischen Morgenblätter enthalten die amtliche Mitteilung von der Ausrichtung italienischer Truppen in Saloniki. Nach Corriere della Sera sind die italienischen Abteilungen infolge ihrer Stärke, Ausrüstung und Zusammenfassung vollkommen selbständig. Secolo und Popolo d'Italia machen darauf aufmerksam, daß nunmehr die Italiener unmittelbar mit den deutschen Truppen kämpfen werden. Popolo d'Italia erwartet davon politische Rückwirkungen.

**Können die Griechen Macdonien?**  
Genf, 22. August. Französische Blätter melden aus Athen: Der deutsche und der bulgarische Gesandte in Athen erklärten der griechischen Regierung, daß die Bevölkerung der von den Mächten der Mittelmächte besetzten Gebiete rettungslos das besetzte Land an Ende des Krieges zurückzugeben werden sollte. Die griechische Regierung erteilte den griechischen Truppen den Befehl, sich vor den kämpfenden Germanen zurückzuziehen.

**Wafel, 22. August. (L.A.)** Die Kaiser Nachrichten melden: Die griechischen Militärbehörden in Macdonien erhalten von der Regierung des Reiches, sich vor den Bulgaren zurückzuziehen, während die Zivilbehörden auf ihrem Posten verbleiben müssen, um die Sicherheit der Bevölkerung zu übernehmen. König Konstantin wird beauftragt, über den Gang der Ereignisse sorgfältig Bericht zu erstatten. Um ihm über die Unternehmungen Bericht zu erstatten, zumiß halte ebenfalls eine Besprechung mit dem König, nachdem er am Morgen den Besuch des rumänischen Gesandten empfangen hatte.

**Don den türkischen Kriegsschauplätzen.**

**Der türkische Bericht.**  
Genf, 22. August. Konstantinopel, 21. August. Das Hauptquartier meldet: Es ist nichts Bemerkenswertes von den verschiedenen Fronten zu melden.

**Aus den Kolonien.**

**Die Kämpfe in Ostafrika.**  
Genf, 22. August. London, 21. August. (Reuter-Meldung.) General Smuts meldet aus Darafrika: Britische Kolonnen haben nach einem Gefecht mit einer starken feindlichen Truppenmacht, die eine Fort im Dammilich besetzt, die Übergangsstelle befreit. Der Feind zog sich zurück. General van Deventer, der von Mputanya östlich vorging, hat einer deutschen Truppenabteilung bei der Station Sibete an der Southafricanische Schiene Verluste beigebracht und näher sich jetzt Sibete. Weiter östlich gehen unsere Kolonnen jetzt auf Darafrika vor, wobei sie von der Küste aus von der Marine unterstützt werden.

Genf, 22. August. London, 21. August. Das Reuterische Bureau meldet aus dem Hauptquartier des Generals van Deventer aus Sibete von Ostafrika: Es ist heute früh nach heftigem Widerstand des Feindes, unbedingte Befreiung worden. Die Infanterie des Generals Perrone kam getrennt nach Sibete. Die Infanterie des Generals Perrone kam getrennt nach Sibete in die gegenüberliegende Stellung. Der Feind nahm mit vier Geschützen eine starke Stellung auf einem Höhenzug ein, der die Ebene beherrscht. Der Feind eröffnete das Feuer auf unsere britische Infanterie, die auf der Flanke stand. Die britischen Truppen griffen darauf an, während die Infanterie im Zentrum über ein offenes Gelände unter einem Regen von Granatartillerie vorrückte. — Der Feind eröffnete das Geschützfeuer und legte die Schnellfeuergeschütze

**Operetten-Gastspiel des Aachener Eden-theater im Adler.**

Wie einst im Mai. Große Kasse mit Verkauf in 4 Bildern von Rudolf Bernauer und Rudolph Sponzer. Musik von Walter Holla und Emil Preußner.  
Die allgemein bekannte Geländebelle hatte auch gestern seine Anziehungskraft nicht verlohren. Das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt und erregte sich lebhaft an den lustigen Szenen der teilweise mit einer gewissen feinen Stimmung angereicherten Kasse. Die Aufführung bot den Aachener Gästen natürlich keine Überraschungen. Doch kann man sehr geteilter Meinung darüber sein, ob durch die Spielweise einigermaßen gelindert werden muß, was die Autoren erkennen-würdiger Weise sorgfältig vermeiden haben, nämlich: die in modernen Operetten und Possen leider sonst entfallenden Reizigkeiten. Die Liebererregungen in der Verwickelungs-szene im zweiten Bild verdienen daher starke Ablehnung.  
In den Einzelszenen sind hervorzuheben Herr Brauer als Reichsbeamter und Herr Hans Schneider als Rittergutsbesitzer. Die Rolle der Ottilie lag in den Händen von Fräulein Gerina (früher bei der Direction Klotz), sie wurde ihrer Aufgabe im allgemeinen nicht ungeliebt gerecht, doch ist ihre Stimme etwas zu schwach, um sich erfolgreich behaupten zu können. Zu erwähnen wären ferner noch die Herren Behre, Fruch, Ernesti, sowie die Damen Weil und Diemer.

in Lüttich, aber die Infanterie rückte bis Mittag vor, wo sie den Feind auf der ganzen Linie unter Feuer nahm. Inzwischen begannen die britischen Truppen eine umgehende Bewegung, die den ganzen Nachmittag fortgesetzt wurde. Beim Anbruch des Abends blieben unsere Truppen in den Stellungen, die sie nach zwölfstündigen Kämpfen eingenommen hatten, ohne zu essen und zu trinken, denn sie waren nach einem zehnstündigen Marsch sofort zum Angriff übergegangen. Bei Tagesanbruch zeigte sich, daß der Feind keine Stellungen geräumt hatte. Unsere Verluste sind gering, wenn man die Stärke des Feindes und die Bedeutung der eroberten Stellung in Betracht zieht. Das Gefecht war das hartnäckigste, das wir bisher bei unserer Bewegung nach Westen gehabt haben.

**Die beginnende Geldknappheit der Entente.**

(IK.) Seit Beginn des Krieges wälzt sich ein ununterbrochener Goldstrom von den kriegsführenden Ländern hinüber zu den neutralen oder, wie Japan, am Kriege direkt nur minimal beteiligten Ländern. Die Hauptquelle dieses Goldstromes ist die Goldvorräte der Ententemächte, die überall Kriegsmaterial, Munition und Waffen, teilweise auch korrespondierenden Vorkauf, aufkaufen, um, da dieser Einfuhr keine entsprechende Ausfuhr nach den liefernden Staaten entgegensteht, das Minus ihrer Handelsbilanz mit borem Golde zu decken genötigt sind. Den Zentralmächten dagegen verhandelt sich wenigstens in diesem Punkte die wirtschaftliche Erdrosselungspolitik Englands zum Segen, sie können nur wenig aus den neutralen Grenzländern, von Uebersee so gut wie garnichts beziehen, und haben somit auch keine Schulden zu decken.

Die Folgen dieser Goldumlagerung auf dem Erdball sind kaum zu gering zu veranschlagen; sie zeigen sich nicht nur auf rein wirtschaftlichem Gebiete, sie spielen auch in die hohe und höchste Politik hinein. War doch für das russisch-japanische Wetten mit seiner gegen England gerichteten Spitze eine der wichtigsten Voraussetzungen, daß Japan durch seine Kriegserklärungen von England finanziell unabhängig geworden ist. Das Geld regiert die Welt.

Den Hauptstrom am Gold haben wohl die Vereinigten Staaten geschickt. Nach einer Mitteilung, die vor kurzem durch die Presse ging, sind seit Kriegsausbruch nicht weniger als 600 Millionen Dollars (über 2 1/2 Milliarden Mark) russisch-japanisches Gold nach den Vereinigten Staaten abgeholt worden, mehr als vor 12 Jahren nach der gesamte Goldvorrat Amerikas betrug. Einen Begriff von dieser Geldmenge macht man sich auch, wenn man erfährt, daß es noch einige hundert Millionen mehr sind, als zurzeit in den Kellern der deutschen Reichsbank lagern. Aber auch die kleineren Neutralen konnten ihr Teil am Goldregen erhaschen. Die nordwestliche Zentralnotenbank steigerte während des letzten Krieges ihren Goldbestand von 60 auf 130 Millionen Mark, die schweizerische von 117 auf 188 Millionen, die dänische von 89 auf 172 Millionen, die spanische von 445 auf 841 Millionen und die niederländische gar von 273 auf 967 Millionen.

Wo ist nun dieses Geld hergekommen? In der ersten Hälfte des Jahres ist eine Ueberflut über die Goldvorräte der deutschen Reichsbank, der Banken von England, von Frankreich, der russischen Staatsbank und einiger kleinerer Mächte, die wir schon erwähnten. Wir haben das überfließende Gold, das in den vier kriegführenden Großstaaten, mit Ausnahme Russlands, überall gegen Kriegsbeginn die Goldbestände zugenommen haben.

Aber das nach den neutralen Staaten abgeflossene Gold kann doch nicht plötzlich aus der Erde gewachsen sein. Da sehen wir denn auch bei einem Versteck zwischen Deutschland und den drei feindlichen Großmächten sofort einen Unterschied: der deutsche Goldbestand zeigt ein stetiges, wenn auch sich verlangsames Wachstum; er betrug am den vier Stationen 31. Juli 1914, 31. Dezember 1914, 31. Dezember 1915, 30. Juni 1916, 1253, 2063, 2445, 2466 Millionen Mark. Aufnahm England, Frankreich, weisen dagegen erhebliche Schwankungen auf: die englischen Zahlen lauten: 779, 1499, 1052, 1245 Millionen Mark. Die französischen: 3354, 3368, 4062, 3639 Millionen Mark, die russischen 3478, 3364, 2481, 3397 Millionen Mark. Wir können also bei unseren Gegnern überall sehr betrübliche Unterschiede feststellen; wenn diese auch der teilweise wieder aufgefüllt wurden, so doch nur, da man in den gemäßigten Ländern nach deutschem Muster Goldmünzungen inlagert hat.

Weniger Unterschied ist doch: das in Deutschland gesammelte Gold wechelt zum größten Teil nur seinen Platz im Lande, es fließt aus Privatbank und in den Zentralbank. In den gemäßigten Staaten ist die Zentralbank nur eine Durchgangsstation, die den Abfluß des inländischen Goldes nach dem Auslande überleitet. Charakteristisch ist auch, daß die zu Anfang erbeuteten Bestände fast überall gegen Schluß hin wieder eine Abminderung erfahren haben: nachdem der Hauptstrom der Goldmünzungen verdeckt ist, zeigen sich nun die Folgen des Goldbezugs nach dem Auslande in nackter Wirklichkeit.

Nach einer Sonner Meldung soll die Bank von England vom 1. Mai bis 1. August 1916 1250 Millionen Francs in Gold (1 Milliarden Mark) nach Newyork überwiesen haben. Wir können die Meldung nicht kontrollieren, aber lampotomatisch ist es, wenn eine englische Zeitung, Waifs Express vom 7. August, ein halbes Verbot der Herstellung goldhaltiger Schmuckstücke erwartet.

**Politische Rundschau.**

**Lüttich, 23 August.**  
Friedensdemonstration in Chemnitz. Zu einer gewaltigen und einbräutlichen Kundgebung für den Frieden gesammelten sich eine Versammlung, die am Montag Abend im großen Saale des kaufmännischen Vereinshauses Chemnitz stattfand. Der größte Teil der Stadt war bereits eine Stunde vor Beginn der Versammlung überfüllt. Ueber 3000 Personen hatten sich dort eingefunden. Die Versammlung wurde inhaltlich politisch abgeleitet und nach zu taufenden karten Männer und Frauen vor dem Versammlungssaal und auf den angrenzenden Straßen und begehrt den Einzug. Genosse Köhler, der Abgeordnete des Chemnitzer Reichstagswahlkreises, sprach und erteilte stürmischen Beifall, als er sagte, daß das deutsche Volk aus fernherin zu jedem Opfer in diesem Kriege bereit sei, aber sich mit aller Entschiedenheit dagegen verweigere, daß

der Krieg auch nur um eine Stunde verlängert würde, um die phantastischen Eroberungspläne mancher deutschen Anexionisten zu verwirklichen. Ohne jede Störung kisteten die Wollen nach der Verjüngung aus dem Versammlungssaal wieder ab.

**Der Ueberwachungsanspruch der Lederindustrie.** Das Kriegsministerium hat einen Ueberwachungsanspruch gebildet, der mit der Ausgabe betraut ist, die Kriegs-Abteilung bei allen Maßnahmen zu beraten, welche die Kriegsminister der Lederindustrie und insbesondere die Eisenstellungen des Lederbedarfs der besetzten Macht betreffen. In diesen Ueberwachungsanspruch ist als Vertreter der Arbeiter der Vorstände des Deutschen Schuhmacher-Verbandes, Reichstagsabgeordneter Genosse Simon, berufen worden.

**Lothales.**

**Lüttich, 23 August.**

**Die Reichsleichte.**

Nach der im Reichsgesetzblatt erschienenen Verordnung des Reichsanzeigers und der dazu gehörigen Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsministeriums tritt die Verbrauchsregelung für Fleisch und Fleischwaren im ganzen Reich am 2. Oktober in Kraft. Damit bekommt also die Reichsleichte, d. h. also eine Fleischkarte, die zwar von den Landeszentralbehörden oder den von ihnen bestimmten Stellen, insbesondere den Kommunalverbänden hergeleitet und ausgeben wird, die aber im ganzen Reich Geltung hat. Gültigkeit. Der Verbrauchsregelung durch die Reichsleichte werden alle wirtschaftlich wichtigeren Fleischorten unterworfen. Gänse, Wild, Geflügel, Gänse und Enten unterliegen der reichsrechtlichen Regelung nicht. Sie können auch nach dem 2. Oktober ohne Karte gekauft werden, es sei denn, daß einzelne Bundesstaaten auch das Fleisch dieser Tiere der Verbrauchsregelung unterwerfen, wozu sie berechtigt sind. Doch man diese Tiere der Reichsleichte nicht unterstellt, hat verschiedene Gründe. Vor allem fürchtete man, daß bei der niedrigen Höchstmenge von wöchentlich 250 Gramm, die vorläufig nur gegeben werden kann, der Ankauf dieser Tiere für die Haushaltungen unmöglich sein würde. Sie würden deshalb wahrscheinlich fast ausschließlich in die Gastwirtschaften wandern. Bei den Bühern müßten diese Bedenken zurücktreten. Das Verbot des fortentzogenen Verbrauchs von Südherrfleisch ist erwähnt im Interesse einer starken Tierproduktion. Das die wöchentliche Höchstmenge von 250 Gramm die das Kriegsministerium vorläufig festgelegt hat, überall sofort voll gegeben werden kann, auch in den Orten, die jetzt erheblich weniger erhalten, wird sich nicht erreichen lassen. Die einseitige Notionierung im ganzen Reich soll aber die Grundlage für eine solche Verteilung des Schlachtviehs bieten, das möglichst bald die Höchstmenge wirklich überall gegeben werden kann. Die Bewohner der Orte, die bisher mehr als 250 Gramm erhalten, werden sich damit trösten, daß ihre Minderungen anderen bisher schlechter bedienten Gegenden zugute kommen.

Der Verbrauchsregelung müßten auch die Selbstverbraucher unterstellt werden. Als Selbstverbraucher gilt, wer durch Hausabslachtung oder Ausübung der Jagd Fleisch und Fleischwaren zum Verbrauch im eigenen Haushalt gewinnt. Viele Personen nämlich von der Verbrauchsregelung freigestellt, nur aus Gründen der Gerechtigkeit unmöglich. Andererseits wäre es unbillig und unklar zu erweisen, sie abzuheben zu befrachten. Eine gewisse Entschädigung für die Arbeit und Mühe der Mästung, für den Verlust beim Einschlagen und das mit der Tierhaltung verbundene Risiko müßte ihnen zugesandt werden, da anderenfalls vor allem die Schweineermüdung, die ja ganz überwiegend in der Hand des kleinen Mannes liegt, unheilbar stark zurückgegangen wäre. Das müßte man aber unbedingt verbinden. Deshalb wird den Selbstverbraucher das Schlachtgewicht des ausgeschlachteten Tieres nur zu einem Teile, zu drei Fünfteln, beim ersten Schneiden, das eine Familie für sich schlachtet, nur zur Hälfte angerechnet. Man darf hoffen, daß hierin ein kräftiger Anreiz zur vermehrten Schweinehaltung liegt.

Als Fleisch und Fleischwaren im Sinne dieser Verordnung gelten: 1. das Muskelfleisch mit einigemwengen Knochen von Rindvieh, Schafen und Schweinen sowie Säugern, 2. das Muskelfleisch mit einigemwengen Knochen von Met, Dam, Schwarz- und Rehwild (Wildpret), 3. roher, gelagerter oder geräucherter Speck und Rohschmalz, 4. die Eingeweide des Schlachtviehs, 5. zubereitetes Schlachtviehfleisch und Wildpret sowie Wurst, Fleischschmalz und sonstige Dauerwaren aller Art. Taggen gelten vom Fleisch losgelagerte Knochen, Hüfte, Krühe, mit Ausnahme der Schweinefüße, Flecke, Lungen, Därme, Gehirne und Hoyaumal, ferner Wildaustrich, einschließlich Herz, Leber, sowie Wildfüße nicht als Fleisch und Fleischwaren.

Die Landeszentralbehörden können den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren einschließlich Wildpret und Geflügel, die dieser Verordnung nicht unterliegen, ihrerseits regeln. Hierbei darf jedoch die vom Kriegsministerium festgelegte Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die dieser Verordnung unterliegen, nicht erhöht werden. Die Verbrauchsregelung erfolgt durch die Kommunalverbände. Fleisch und Fleischwaren dürfen entgeltlich oder unentgeltlich an Verbraucher nur gegen Fleischkarten abgegeben werden. Dies gilt auch für die Abgabe in Gast- und Wirtschaften. Die Fleischkarte gilt im ganzen Reich. Die Höchstmenge ist gültig nur im Zusammenhang mit der Stammmarie. Das Kriegsministerium setzt fest, welche Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren auf die Fleischkarte bezogen werden darf und mit welchem Gewicht die einzelnen Arten Fleisch und Fleischwaren auf die Höchstmenge anzurechnen sind. Hierbei ist auf eine entsprechend geringere Bewertung des Wildes, der Säugern und der Eingeweide Bedacht zu nehmen.

Jede Person erhält für je 4 Wochen eine Fleischkarte. Kinder erhalten bis zum Beginn des Jahresalters, in dem sie das letzte Jahr vollenden, nur die Hälfte der festgesetzten Wochenmenge. Die Verbrauchsregelung erteilt sich auch auf die Selbstverbraucher. Als Selbstverbraucher gilt, wer durch Hausabslachtung oder durch Ausübung der Jagd Fleisch und Fleischwaren zum Verbrauch im eigenen Haushalt bezieht. Mehrere Personen,

die für den eigenen Verbrauch gemeinsam Schweine mästen, werden ebenfalls als Selbstverlänger angesehen. Selbstverlänger bedürfen zur Fleischschlachtung von Schweinen und von Rindvieh, mit Ausnahme von Kalbern bis zu sechs Wochen, der Genehmigung des Kommunalverbandes. Die Selbstverlänger können das aus Hauschlachtungen oder das durch Ausübung der Jagd gewonnene Fleisch unter Zugrundelegung der festgesetzten Höchstmenge zum Gebrauch im eigenen Haushalt verwenden. Erfolgt die Verwendung des Fleisches innerhalb des Zeitraumes, für den der Selbstverlänger bereits Fleischkarten erhalten hat, so hat er eine entsprechende Anzahl Fleischkarten nach näherer Regelung des Kommunalverbandes diesem zurückzugeben. Die Verbandesstellen können anordnen, daß Fleisch und Fleischwaren mit Ausnahme von Wild und Hühnerfleisch aus einem Kommunalverband oder größeren Bezirk nur mit behördlicher Genehmigung ausgeführt werden dürfen.

Eine Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts bestimmt hierzu: Die Fleischkarte des Kriegsernährungsamts besteht aus 40 quadratischen Abteilungen, je 10 für eine Woche. Die Rinderkarte enthält 20 Abteilungen, je 5 für eine Woche. Die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die wöchentlich aus der Fleischkarte entnommen werden darf, wird bis auf weiteres auf 250 Gramm Schlachtleibfleisch mit eingewickelten Knochen festgesetzt. An Stelle von je 25 Gramm Schlachtleibfleisch mit eingewickelten Knochen können entnommen werden 20 Gramm Schlachtleibfleisch ohne Knochen, Schinken, Dampferfleisch, Rumpsteak, Hühnerfleisch, 50 Gramm Wildpret, Fricadelle, Eingeweide, Fleischwaren einschließlich des Polengezeits, Süßwaren und mit einem Durchschnittsgewicht von 400 Gramm, junge Schöne bis zu einem halben Jahre mit einem Durchschnittsgewicht von 200 Gramm auf die Fleischkarte eingesprochen.

**Neue Kartoffel-Verkaufsstellen.** Für den Verkauf von Kartoffeln sind laut heutiger Bekanntmachung des Kriegsernährungsamts 6 weitere Verkaufsstellen eingerichtet. Der Kartoffelpreis ist auf 9 Pf. das Pfund ermäßigt.

**Kartoffelmangel.** Seit Sonnabend mangelt es hier und in Wilhelmshaven an Kartoffeln und ist eine große Aufregung und Unruhe darüber in der Bevölkerung vorhanden. Wir können dies absolut verstehen und haben unsere Mitarbeiter völlig recht, wenn sie ihrem Murren über einen Mangel an Kartoffeln zur Zeit der Ernte Luft machen. Wir halten es aber für unsere Pflicht zu erklären, daß die Stadtverwaltung alles getan hat, um einem solchen Mangel vorzubeugen, daß die Widerstände und Hindernisse aber härter gemein sind und es nicht gelungen ist, am Ende der vorigen Woche genügend Kartoffeln herein zu bekommen. Auch der Magistrat sah, als er vor drei Wochen vor der Hofkammer von Kartoffeln stand, die Möglichkeit einer Kartoffelnot, die in einigen Wochen sich einstellen würde, voraus und hat sofort seine Maßnahmen getroffen, die aber jetzt erst zu wirken beginnen. Jetzt erst kann wieder mit einer hoffentlich regelmäßigen, ausreichenden Zufuhr gerechnet werden, so daß heute Nachmittag außer in den städtischen Verkaufsstellen bei drei Kartoffelhändlern im Winter Stadtteil und drei solchen im September Stadtteil Kartoffeln abgegeben werden. Bemerk sei, daß von den 38 Waggons Kartoffeln, die vor drei Wochen der Stadtverwaltung auf den Hof geschickt worden sind, 18 zu Kartoffelflocken verarbeitet worden sind. Diese Flocken beim Lebensmittelfabrik auch zu kaufen, kann dem Publikum nur empfohlen werden. Sie lassen sich sehr gut zu vielen Speisen verwenden. Auch wohl gelobt werden, daß der Mangel in den letzten Tagen nicht so scharf geworden wäre wenn das Publikum von den Kartoffellieferanten, welche die Stadt vor drei Wochen hatte, mehr abgenommen hätte. Zu wünschen wäre auch, wenn die Landeskartoffelstelle in Oldenburg sich mehr auf solche Überredungen mit Kartoffelmangel einwirken wollte. Wir sind fest überzeugt, daß die Zeitung derselben das Beste will, aber doch etwas ratlos den Überredungen gegenüber gestanden hat. Hoffentlich wird sie ein drittesmal nicht überführt.

**Eine Brotknappheit** ist in diesen Tagen auch fühlbar geworden, wodurch der Kartoffelmangel noch empfindlicher gewirkt hat. Wie es zu einer solchen kommen kann, ist schwer zu verstehen. Regelmäßig und ausreichend sind die Bäder mit Mehl versorgt worden. Es gibt dafür nur eine Erklärung, und das ist die, daß zu viel Mehl zum Backen von Brötchen und Kuchen verbraucht wird. Die Stadtverwaltung wird gut tun, den Preis für Brötchen herabzusetzen, daß ein so großer Anreiz zum Backen von Brötchen und Kuchen nicht mehr vorhanden ist. Durch eine Beschränkung des Brötchenbackens oder die Einführung der Rundenliste läßt sich das am Ende auch erreichen und die Schaffung eines künstlichen Brotmangels ist keine erstfinden.

**Bitte um eine Liebesgabe.** Die Besatzung eines Schiffes, welche alles verloren hat, bittet um Granatmohndiplome. Wer fristet oder kauft gegen sechs bekannte Platten andere Platten ein? Möderer in der Sammelstelle des Roten Kreuzes Königstraße 100.

**Auf dem Fundamt, Rathhaus Niemannstraße, 158,** ist ein Hund als zugelaufen angemeldet worden. Ferner ist daselbst ein Weidackon als gefunden abgegeben worden. **Nachrichtigung.** In der geistigen Bekanntmachung ist ein Druckfehler insofern unterlassen, daß die zu mästenden Schweine nicht 4 Wochen, sondern 4 Monate nach Empfang der Futtermittel mit einem Gewicht von 200 Pfund abgeliefert werden müssen.

**Aus dem Lande.**

**Rechtserfolg.** Hier erregte sich, nach der M. Z., ein entsetzliches Unglück. Ein Gefangener, beschäftigt bei dem Förster Schmedes, hatte das Unglück, beim Ostermähen von der Mähmaschine zu fallen, wobei ihm beide Unterarmen oberhalb des Hüftgelenks glatt abgeschnitten wurden. Der bedauernswerte Mann wurde alsbald mittels Autos nach Wildeshausen ins Krankenhaus gebracht.

**Achim.** In der Weier ertrunken sind die 9 bezug. 10 Jahre alten Söhne Johann und Heinrich des Bauernmanns Hinrich Sulsting in Volken. Die beiden Knaben hatten sich nachmittags mit zwei gleichaltrigen Spielkameraden zum Baden nach der Weier gegeben, und zwar hinter dem Holler Eick. Naum hatten die beiden Brüder das Wasser erreicht, als sie auch sofort versanken und nicht wieder an die Oberfläche kamen. Als die beiden anderen Knaben dies bemerkten, liefen sie schreiend ins Dorf zurück, um Hilfe zu holen, die aber leider zu spät kam.

**Kannover.** Die Kartoffelverlängerung ist hier jetzt durch Verhandlungen mit den Landräten der in Frage kommenden Lieferungsgebiete Burgdorf, Reutob, Heizen und Hollinghofen zu geregelt worden, daß die Verbraucher die ihnen zuteilende Menge entweder bei dem Landwirt selbst oder bei den zugelassenen Händlern bestellen können. Es werden Kartoffelbesitzliche ausgegeben, die mit dem Namen des gewinnfähigen Lieferanten ausgefüllt sind und dann im Rathhaus nach den Vorschriften wegen der Menge geprüft werden. Durch den Kommissionär des betreffenden Lieferungsgebietes erfolgt dann auf Grund des Beschlusses die Zuteilung der Kartoffeln. Die Bestellung wird aber nur ausgeführt, wenn die Besteller die Gewähr bieten, daß sie die Kartoffeln gut aufbewahren können.

**Aus aller Welt.**

**Beleidigungsprozess.** Der sächsische Bezirkskommissar und Richter a. D. Konrad v. Stranz wurde am Dienstag nach zweitägiger Verhandlung von der 4. Ferien-Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin wegen wiederholter öffentlicher Beleidigung des Majors Bernies und des Hauptmanns Reubaus, beide Mitglieder der Prehabteilung des stellvertretenden Generalquartiers in Frankfurt, zu 1000 Mark Geldstrafe (im Nichtbeitragsfall für 15 Mark je einen Tag Gefängnis) und wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödlichen Waffen bestraft wegen der Kommandierenden General v. Hall in Frankfurt zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte wegen der Beleidigungen einen Monat Gefängnis beantragt. Die Verhandlungen wurden wegen Gefährdung der Staatssicherheit zum Teil unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Das Urteil und die Begründung wurden jedoch in öffentlicher Sitzung verkündet.

**Der Mörder seiner Braut verhaftet.** Vor einiger Zeit starb in Frankfurt a. M. plötzlich in einem Hause der Kaiserstraße ein Mädchen an verhängnisvollen Erscheinungen. Verschiedene Umstände führten zur Verhaftung ihres Bräutigams, der seiner Braut, als sie leicht umgänglich war, ein Pulver zum einnehmen gegeben hatte. Er soll ein vielfach schwer bestraft, hoffentlich verlorer Verbrecher sein und nennt sich Edmund Friedrich Karl Scholl aus Wiesloch in Baden. Es erscheint wahrscheinlich, daß er das Mädchen durch Gift beseitigt hat.

**Für 13000 Mark Geldhockjäger verschleppt.** Der Handlungsassistent Willi Seifert in Dresden war beauftragt, für 13000 Mark Geldhockjäger vom Güterbahnhofe in die Fabrik abrollen zu lassen, bei der er in Stellung war. Er ließ statt dessen die Waren zu einer Metallfabrik bringen und verkaufte sie dort für 6000 Mark. Dann floh er. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung ausgesetzt.

**Zur Familientragödie in Gimsbüttel** kann noch den weiteren Feststellungen folgendes mitgeteilt werden: Als der kuffischer Mangel in der Sillmstraße am Sonnabend mittag seine Wohnung betreten wollte, fand er an der Tür einen Fettel vor, nach welchem seine Frau sich mit den Kindern nach Altona begeben habe. Als er sich trotzdem Eingang in die Wohnung verschafft hatte, fand er an vier Nägeln, die seine Frau in die Wand geschlagen, seine vier Kinder und neben diesen seine Frau erhängt vor. Auf dem Tisch lag ein Brief, den die Frau an ihren Mann geschrieben hatte, dessen Inhalt aber gänzlich unverständlich ist. Was

die Frau zu der entsetzlichen Tat veranlaßt hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

In dem Explosionsunfall in Charlottenburg wird noch geschrieben: Die furchtbare Gasexplosion scheint auf ein Verbrechen zurückzuführen zu sein, das der Arbeiter Titmann begangen hat. Die Vorderwand des Arbeiterhauses in einer Breite von 4 bis 5 Metern und die Seitenwand und der Giebel einer Wohnung im zweiten und dritten Stockwerk wurden herausgeschleudert und die Decke zwischen beiden Stockwerken getrennt. Außer dem Arbeiter Titmann wurde noch die Ehefrau des Arbeiters Wicker getötet. Ferner wurden vier Frauen, zwei Männer und drei Kinder schwer und eine große Anzahl Personen durch Glasplitter leicht verletzt.

**Letzte Nachrichten.**

**Die russischen Besuche bei Korasanfa.**

(W. Z. B.) Berlin, 23. August. Zu den letzten Kämpfen bei Korasanfa meldet die Zeit. Sig., daß der Feind vom 14. bis 17. August an jener Stelle 3000 Tote hatte. Untererleidet hat es 80 Tote und Verwundete erlitten.

**Auf der schwarzen Liste.**

(W. Z. B.) London, 23. August. Handelsblätter veröffentlicht die Namen von 36 Firmen in Ostindien und Ostafrika, Indien, mit denen der Handel verboten ist.

**Zum Verkauf der dänischen Inseln in Westindien.**

(W. Z. B.) Kopenhagen, 23. August. National-Zeitung hatte auf Anlaß eines Besuchs, daß die amerikanische Regierung in der Frage des Verkaufs der dänischen westindischen Inseln auf Dänemark einen Druck ausgeübt habe, ihren Londoner Korrespondenten beauftragt, eine diesbezügliche telegraphische Anfrage an Wilson zu richten. Daraufhin ist aus dem Staatsdepartement in Washington die Antwort eingegangen, daß es absurd sei, zu glauben, daß die Vereinigten Staaten irgend einen Druck auf Dänemark ausgeübt hätten, um dieses zum Verkauf der Inseln zu bewegen. Die Frage des Preises von 25 Millionen Dollar verjagt die Anerkennung des Vertrages.

**Der kanadische Kriegsmilitär im Jahre 1913 über den kommenden Frieden.**

(W. Z. B.) Paris, 23. August. Fritz Carlson gibt eine Unterredung mit dem kanadischen Kriegsmilitär wieder, wonach dieser im Jahre 1913 bei einem Besuche in Berlin erklärt haben soll, für den Kriegszustand mit Frankreich würden 30000 Kanadier zu Hilfe entsandt werden.

**200 Millionen Franken für die französischen Needer.**

(W. Z. B.) Bern, 23. August. Die Journal aus Paris meldet, wird der französischen Kammer ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch den der Regierung zum Wiederkauf der französischen Handelsliste als Vorläufer an die Reichereien 200 Millionen Franken zur Verfügung gestellt werden. Der größte Teil der Needer befindet sich zurzeit in äußerst peinlicher, teilweise verarmter Lage, da fast 80 Prozent des Gewerkschafts vom Ausland bewältigt wird.

**Aus dem englischen Unterhause.**

(W. Z. B.) London, 23. August. Das Auserliche Bureau meldet: Im Unterhause erklärte Carlson über die Explosion in der Munitionsfabrik, daß 20 Zeichen abgesehen seien. — (London) (Abfall) stellte die Anfrage, ob für den Fall, wenn während der Parlamentsferien Verhandlungen angeknüpft würden, um die Friedensverträge zu beenden, der Premierminister das Parlament einberufen werde. Antwort erwiderte: Ich kann keine solche Verpflichtung eingehen!

**Zur Verbesserung der russischen Finanzlage.**

(W. Z. B.) Kopenhagen, 23. August. Zeitungs-Tidende meldet aus Petersburg: Finanzminister Bark ist aus dem Hauptquartier zurückgekehrt, wo der Zar seinem Bericht über die im Ausland aufgenommenen Kationen zusammentrat. In Italien, Japan, Norwegen und Schweden werden inaktuell eine Milliarde Rubel von der russischen Forderung untergebracht, die zur Bezahlung von Kriegsgeldleistungen verwendet werden.

**Beruhigung in Rumänien.**

(W. Z. B.) Berlin, 23. August. In Bukarest findet heute laut Meldung der Morgenblätter ein Ministerrat zur Prüfung der auswärtigen Lage statt. — Dem Verl. Lokal-Nachr., zufolge hat die Beruhigung der öffentlichen Meinung in Bukarest erheblich nachgelassen.

**Oldenburg.** Partei-Nachr., Ab- und Um-Mitgliedsbüchern, Bestellungen auf die Parteistelle werden Sonntag von 11-12 Uhr vormittags und Donnerstags von 7-8 Uhr abends im **Telefonzimmer des Gewerkschaftshauses** erledigt.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug. — Relationsdruck von Paul Hug & Co. in Münsterlingen.

Dazu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

**Buchdruckerei**

# Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstrasse 76  
Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Briefbogen und Kuverts  
Rechnungsformulare  
Quittungsformulare  
Wechselformulare  
Geschäftskarten  
Postkarten  
Mitteilungen  
Zirkulare  
Plakate in modernster Ausführung

Verkehrsdrucksachen  
Visitenkarten  
Verlobungskarte  
Hochzeitskarten  
Einladungskarten  
Glückwunschkarten  
Trauerkarten  
Trauerbriefe  
Miets- u. Lehrverträge  
An- u. Abmeldescheine

Verlag des Norddeutschen Volksblatts.

**Schmittmachung.**

Die Fleischverteilung beim Schlachter Hermann geht auf in Jungferntuch ist aufgehoben und dem Schlachter Bernhard Nobbs in Klein-Cittien überwiefen.

Die Auktionsliste der bisherigen Verteilungsteile geht an den Schlachter Bernhard Nobbs über. Die Fleischarten werden nach der Auktionsliste beim Schlachter Bernhard Nobbs verabfolgt. Schortens, 22. Aug. 1916.

**Die Lebensmittelkommission**  
O. Gerdes.

**Gleichverkauf.**

Fleisch wird fortan bei den Schlachtern Nobbs und Tisch nach Nummern der Haushaltungen verkauft und in den Verkaufsummen der Schlachter eine Teil mit der Bekanntgabe der Fleischgabe der nächsten Woche auszugeben. Erstmalig werden die Verkaufstermine bekannt gegeben:

Am **Donnerstag**, den 24. August, nachmittags von 3 bis 7 Uhr Nr. 1 bis 150, Freitag, den 25. August, vormittags 8 bis 12 Uhr Nr. 151 bis 300, nachmittags von 3 bis 7 Uhr Nr. 301 bis 450, **Sonntag**, den 28. August, vormittags 8 bis 12 Uhr Nr. 451 bis 600.

Für die Folge werden die Nummern der Haushaltungen die am Donnerstag nachmittags Fleisch erhalten haben am Sonntag vormittags nächster Woche Fleisch erhalten und wird darnach die Reihenfolge der Nummern wöchentlich verschoben.

Die Nummer, die jede in der Auktionsliste des Schlachters angegeben ist, erhält, kann bei den Schlachtern vorher abgefordert werden. Schortens, 22. Aug. 1916.

**Die Lebensmittelkommission**  
O. Gerdes.



bietet sich durch eine flinke und schöne Handschrift. Dieselbe erhält man in kurzer Zeit in Rüstingen, Peterstrasse 72. — Anmeldungen nach 4 Uhr nachm. erbeten.

**Wilhelmshav. Hügel-Anstalt**  
Marktstraße 33, I. Friederichs, 4. part. I. befragt Aufträge, Reparaturen, Reinigen sämtl. Gerätschaften **prompt** und **billig**.

**Meine Sprechstunde** am Donnerstag vormittags fällt aus. Schortens, 22. Aug. 1916.

Dr. Paasch.

**Tischler**

auf sofort gesucht. Grimm, Adler Straße 11.

**Gesucht**

**Erdarbeiter und Maurer**  
Karlens & Seemes  
Reichstraße 2. [2871]

**1 ord. Jungen**  
als Lehrling stellt noch ein O. Moritz, Schmiedemittl., Raststraße 30.

**Tischlerlehrling gesucht.**  
Erlans, Wilhelmshaven  
Prinz-Deinrich-Str. 14.  
Tischler ein überred. Handwagen zu verkaufen. [2869]

**Gesucht**

**Frauen zum Sädfleiden.**  
Vanter Mühle.

**Gesucht**  
**eine Fleckfrau**  
an Rath, Borsenstr. 72.



**Deutsche Lichtspiele**  
Göckerstraße 60.

Heute und folgende Tage

**Stuart Webbs**  
neuntes Abenteuer

**Der Amateur**

Die Geschichte einer Wette in 4 Abteilungen.

**Sauptdarsteller: Zwei Größen der Kinofunk!**

Stuart Webbs . . . Ernst Reider  
O. W. Parker . . . Henry Liefke.

Es ist ein lustiges Spiel in bunten Bildern, 2862  
Ein heißes Abenteuer, was wir schildern!  
Ein Kampf, gefüllt aus Ränken und aus Schwänken,  
Und doch . . . nicht ganz so leicht, wie sie sich alle denken.

**Die Cabakarbeiter-Genossenschaft, Stuttgart**  
empfiehlt jedem Rancher ihre vorzüglichen,  
in Qualität unübertroffenen

**„Tag“-Zigaretten**

à 2 bis 7 Pf. Bitte überall fordern!

**Die Volksfürsorge**

bietet der gesamten Bevölkerung die denkbar günstigste Versicherungs-Gelegenheit.

**Die Volksfürsorge**

umfasst alle Arten der kleinen Lebensversicherung, Versicherung für Erwachsene, Kinderversicherung in Verbindung mit Konfirmations-, Militärdienst- und Aussteuerversicherung, Spar- und Risikoversicherung.

**Die Volksfürsorge**

verwendet den gesamten Ueber-schuss ausschliesslich im Interesse der Versicherten.

**Versichert Euch nur bei der Volksfürsorge.**

Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen, die Gewerkschafts-Vorstände und die Vertrauensmänner.

**Bekanntmachung.**

Bis auf weiteres findet der Kartoffel-verkauf seitens der Stadt auch statt bei:

- 1. F. Wilken, Brunnenstraße,
- 2. J. Wilken, Adolphstraße,
- 3. Zammen, Kopperhördnerstraße,
- 4. Niefen, Einigungstraße,
- 5. Duhholz, Friederikenstraße 68,
- 6. Postbaker, Gasenstraße.

Die Abgabe der Kartoffeln erfolgt gegen Durchschlag von Feld 3 der Brotkarte. Der Preis ist 9 Pfennig das Pfund. [2872]

Rüstingen, den 23. August 1916.

Kriegsversorgungsamt.

**Trauerbriefe und Trauerkarten**

liefert Buchdruckerei Paul Hug & Co.

**Arbeitsvermittlungsstelle u. Wohnungsnachweis**

des Hilfswerks Rüstingens, Wilhelmsh. Str. 63 (Kathaus),  
Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 9 bis 12 1/2 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags (außer Sonntagen nachmittags).

Offene Stellen	Stellensuchende
18 Arbeiter, 5 Dienstmädchen 3 Hausburgen, 14 Stundenmädchen, 4 Maurer, 9 Zimmerer.	4 Arbeiter, 2 Kontoristinnen, 5 Haushälterinnen, 1 Berufserin.

Wohnungs-Angebote	Gefuche
9 möbl. Zimmer aller Art, 6 möbl. Wohn- und Schlafz.	27 2-7 räum. Wohnungen, 6 leere Zimmer, 30 möbl. Zimmer aller Art, 9 möbl. Wohn- u. Schlafz.

**Konsum- u. Sparverein**  
für Rüstingen und Umgegend  
eingetr. O. n. befragt. Hauptpl.  
Unsere

**Spartasse**

ist täglich geöffnet  
von 10 bis 1 Uhr vorm.  
von 4 bis 6 Uhr nachm.  
außer Sonntagen nachm.  
Einnahmen werden mit vier  
Prozent verzinst.  
Der Vorstand.

**Zahle hohe Preise**

für neue Tuche, Planelle u.  
Leinen - Abfälle,  
sow. auch für alte Lumpen,  
Häfen- und Rantmägen-Felle.  
Fr. Ottmanns, Rüstingen,  
Genossenschaftsstr. 7. [2860]

**Metallbetten** an Private,  
Holzrahmenmatr., Kinder-  
betten. Eisenobel-Fabrik,  
Suhl i. Thür.

**Elektriker, Mechaniker,**  
Monteurs, Schlosser usw.,  
welche im Beruf vorwärts-  
treiben, verziert. Sollen die  
Beschläge-Technik-Abg. 3m,  
3 Cusen, Bremen, Verd. Str. 63

**Zu verkaufen**  
ein großer 2täg. Kleider-  
schrank für 12,00. A sowie ein  
grober eiserner Kasten  
für 10,00 A. [2847]  
Eben, Borsenstr. 19.

**Bekanntmachung.**

Die Hebung der Steuern vom Grundbesitz für das 1. Halbjahr 1916/17 und der Kriegssteuern, 0,2 % des gemeinen Werts für das ganze Jahr, findet in der Zeit vom

1. bis einschl. 9. September ds. Jz.

in der Stadtkämmerei, Bismarckstraße 156, Zimmer Nr. 1, vormittags von 8.30 Uhr bis 1 Uhr, statt. Rüstingen, den 22. August 1916. 2874

Stadtmagistrat.

Dr. Lutzen.

**Achtung!**

Bezirksführer, Gewerkschafts-Vorstände und Kartellbelegierte!

Freitag, 25. Aug., abends 8.30 Uhr im Edelweiß, Borsenstrasse:

**Kombinierte Versammlung**

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. — Wegen außerst wichtiger Angelegenheit ist vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. Der Einberufer. 2877

In den Buchhandlungen zu haben.

**Ein Jahr in Flandern.**

Ein Kriegsbuch von Josef Kliche.

Dieses Buch hat einen Umfang von etwa 200 Seiten und kostet 1 Mark (ins Feld nur gegen Vorausbezahlung). Aus dem Inhaltsverzeichnis: Löwen - Brüssel - Gent, Moorslede und Polshedele, Zwölfen Langemark und Wixfoote, Der Ptern, Im Ueberflchwemungengebiet. ::

Paul Hug & Co., Rüstingen i. D.



**Zever** Sonnabend den 26. August, Sonntag den 27. August cr.

**Grosse Kanindien-Ausstellung**

im Grünen Jäger zu Zever. Eintritt 30 Pf., Militär ohne Charge und Kinder 10 Pf. Veramündete haben freien Zutritt.

**Großes Preisstiegen.** R. v. S. v. „An der Zeder“, Zever. [2848]

Während der Gerichtsferien sind die Geschäftsräume sämtlicher Rechtsanwältinnen von Wilhelmshaven und Rüstingen an Dienstagen, Donnerstag und an Sonnabenden nachmittags geschlossen. 2877



**Todes-Anzeige.**

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter,

der Gefreite

**Johann Major**

im Alter von 19 Jahren den Heldentod erlitten hat. Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten in tiefer Trauer an

Christoph Major und Frau

geb. Kleyhauer 2863  
nebst Kindern und Angehörigen.

**Varieté**  
**Metropol.**

Täglich Gastspiel der **Berolina-Sänger.**  
Direktion Emil Banola.

Ein Theater im Theater  
Original-Operette.

Onkel Klobig 2861  
urkomische Barleske

Ferner der übrige vorzügliche Solotell, u. a.  
Direktor Banolas

**Zwerg-Theater**

Der Rattenfänger von Hameln  
mit seinen lebenden weissen Ratten.

Jul. Werners mimisch. Akt: „Das Geld“ etc.  
Anfang 8 Uhr abends.

**Adler**

Theater [2850]

Heute und folgende Tage, abends 8.30 Uhr  
Grosser Erfolg!

**Wie einst im Mai!!**

Grosse Operettenposse in 4 Bildern von Kollo und Bredschneider.

**Achtung!**

Mittwoch den 23. Aug., abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**

familiärer bei der Stadt Rüstingen befristigten Arbeiter bei Schneider, Rüstingen, Rüstingstraße.

Vollzähl. Erscheinen erwartet  
2787 Der Einberufer.

**Achtung!**

Frz. Feuerwehre und Bürgerwehre  
Neuende  
Bezirk III.

**Achtung!**

Kritiken beim Spriehaus.  
2876 Das Kommando.

**Volksküchen**

Reinigungs- u. Wäscheanstalt  
**R. Winter**  
Färberei und chem. Waschanstalt  
Rüstingen, Peterstrasse 59.

**Deutscher**  
**Metallarbeiterverband**

Lehrer- und  
Kochschule

**Nachruf!**

Echelten die traurige Nachricht, doch unter neuen Mitglieð  
**Johann Süssens**  
auf der Reise von Kupp-  
land in Braunshweig  
gestorben ist. [2867]  
Ihre jetzigen Angehörigen!  
Die Ortsverwaltung.

## Polen.

Gleich neben dem alten Königschloß in Warschau erhebt sich die neue russische Kathedrale. In gewaltigen Ausmaßen, prunkend in überreicher Vergoldung reißt sich das brutale Wahrzeichen einer neuen Herrschaft über jenes einer alten, die umgeben von hellen Grün, in der barocken Vornehmheit einer alten Kultur ihren Dornröschenschlaf schlüft. Wer von Weiten kommt, den Gegenstand zwischen Russen und Polen noch nicht begriffen hat — da doch beide Nationen seien — begreift ihn jetzt in diesem architektonischen Sinnbild mit einem Male. Welt und Ost, Katholizismus und starrten einander verständnislos an. Zwei Welten flohen in engem Raume zusammen. Und wenn der Fremde aus dem Westen dann weiterschreitend neben dem festungartigen Schloß des russischen Generalgouverneurs an den Ufern der Weicha die Überreste ihrer kleinen Städte tummelnd sah, dann verstand er auch die Größe, mit denen der eingeborene Warschauer von der Brücke nach Praga hinab auf dieses Schauspiel starrte.

Warschau sieht keine Uferkreise mehr, in dem Schloße des Jenseits schloß verliert der deutsche Eroberer von Kämpfern, und die Polen fragen sich, ob ihnen aus dem Trümmerfeld dieses weltgeschichtlichen Sauerwechfels eine neue Hoffnung blüht, oder ob nur an die Stelle einer alten morisch gewordenen Fremdherrschaft eine neue jugendstärkliche gesetzt werden soll. Wenn uns berichtigt werden ist, daß die deutschen Truppen bei ihrem Einzug als Befreier vom russischen Joch begrüßt wurden, so trifft das für einen Teil der Bevölkerung gewiß zu. Doch ein anderer im alten Vertrauen verharret, daß durch Fehler der vergangenen Zeit genährt worden ist, darüber darf man sich nicht täuschen. Immer wieder kann man gebildete Polen verstanden hören, daß ihnen, wenn dieser Weltkrieg nicht zu ihrer nationalen Selbständigkeit führe, nur noch eine Hoffnung übrig bleibe: Rußland. Denn mit der plumpen russischen Waffe getrauen sie sich wohl, durch ihre futurale Ueberlegenheit, fertig zu werden; wenn aber Preußen das einmalige Reich seiner Organisation zum Jock der nationalen Ueberwindung über Polen auswerfe, dann würde es wohl mit Recht und für alle Zeit heißen: Amis Poloniae! Das wäre das Ende der polnischen Hoffnungen!

Die deutsche Politik im Osten, die nicht weniger wichtig ist als die Kriegführung, muß darum alles daranlegen, die Befürchtungen der Polen zu zerstreuen, ihnen die Ueberzeugung beizubringen, daß das Ende der russischen Herrschaft in Polen den Anfang ihrer nationalen Selbständigkeit bedeutet. Im Jahre 1848 forderte die Königlich-Preussische Selbstbestimmungs- und Volksbewegung der polnischen Nation. Selber aus freiem Entschlusse sollten sich die Polen darüber entscheiden, ob sie sich dem deutschen Kulturkreis anschließen wollten oder nicht. Jetzt, nachdem das preussische Staatsinteresse die Polenspolitik jahrelang anders Wege geführt hat, fordert das Selbstbestimmungsinteresse des deutschen Volkes die Rückkehr zum alten. Von einem unwillkürlichen Herangehen des Hilfsvolks hat Deutschland nichts Gutes zu erwarten, als moralischer Bundesgenosse im Ringen der Völker kann ihm das polnische Volk von hohem Nutzen sein.

Recht steht die Lösung der polnischen Frage im Reibel dager Andeutungen. Noch harren Ansätze, die geschaffen worden sind, der Ausführung. Aber über eines muß man sich klar sein: darüber nämlich, daß man seine

Starkenhäuser bauen darf, die der nächste Sturm wieder über der Außen wirt, daß sein Zustand als ein scheinbar endgültiger gefaßt werden darf, der durch den folgenden Friedensvertrag wieder revidiert wird. Die endgültige Gestaltung der polnischen Dinge ist nicht nur eine Frage des Willens, sondern auch eine Frage der Macht; die Machtfrage des Krieges ist aber noch nicht endgültig und vollständig entschieden. Ein Frieden, der auf dem Fiktus des siegreichen Deutschland beruht, könnte ein freies — nach allen Seiten hin vollständig freies — Polen schaffen. Ein Frieden, der auf dem Ausgleich zweier einander ebenbürtiger Kräftegruppen aufgebaut ist, würde der polnischen Frage nur noch eine solche Lösung bringen können, wie sie dem gemeinsamen Willen der Vertragschließenden entspricht. Mit Winterkönigen oder Sommerrepublikanern wäre aber weder Polen noch Deutschland gebiert, nur was den Krieg überdauert und auch im Frieden fest bleibt, kann für sie beide nützlich sein.

Aber auch jetzt wollen die Polen wissen, daß sie nicht mehr als Werkzeug fremder Pläne gebraucht werden sollen, sondern daß das, was von deutscher Seite gewollt wird, eine freie Verbindung ist, die aus der vollständigen Einheit beider Teile in die Gemeinsamkeit ihrer Interessen hervorbringt. Preußen-Deutschland hat vor dem Kriege gezeigt, daß es nach Methoden, über die die Meinungen stets auseinandergehen, eine starke Herrschaft auszuüben imstande ist, und diese Herrschaft ist es, die die Polen nicht wünschen. Doch die Kunst, sich Sympathien in der Welt zu schaffen und Bundesgenossen zu werden, auch zu den Notwendigkeiten nationaler Selbsthaltung gehört — auch für das stärkste Volk —, das ist in Deutschland von vielen erlt während des Krieges erkannt worden. Möge diese Erkenntnis dem polnischen Volke zugute kommen, damit wird auch den wahren Interessen Deutschlands gedient sein!

## Bürgervereinerkollegiumsitzung.

Milcheshöfen, 23. August 1916.

Im großen Sitzungssaale des Rathhauses form getrennt nachmittags eine öffentliche Sitzung des Kollegiums statt. Dem Magistrat waren erschienen die Herren Bürgermeister Bortel und Baurat Hoff.

- Die Tagesordnung ward wie folgt erledigt:
1. Kämmerer- und Sparkassenprüfungen. Die Protokolle der erteilenden Kommissionsberichte werden vorgelesen und durch Kenntnisnahme erledigt.
  2. Zustimmung zum Haushaltsplan für die Strafe im Jure der Zeche. Von der Strafe für die von Außenberolch soll eine Zeche ausgenommen werden. Der Plan findet die Zustimmung des Kollegiums.
  3. Antrag zum Restrukturierungsverfahren. Die feierlich erteilte und durch den Krieg unterbrochene Verbindung mit Sozialist soll wieder aufgenommen werden. Der geforderte Zuschuß von 200 Mark wird bewilligt.
  4. Mitteilung von Bürgervereiner. Die Bau- und Wegekommission schlägt vor, folgende Bürgervereine mit einem Einstufung zu versehen:
    - a) Bümannstraße von der Gölzer, bis zur Prinz-Geinrich-Straße (Südseite) (10 000 Mk.)
    - b) Viktorstraße von der Gölzer, bis zur Prinz-Geinrich-Straße (Nordseite) (1500 Mk.)
    - c) Rosenstraße an der Elisabethstraße (2000 Mk.)
    - d) Königsstraße an der Elisabethstraße (2000 Mk.)
    - e) Rosenstraße von der Kronen, bis zur Elisabethstraße (2000 Mk.)

## feuilleton.

### Die Aheider Burg.

Erzählung von Levin Schäding.

24

„Soll, mein Freund.“ rief aber jetzt der Beamte in einem sehr schwebenden Ton, „ich muß Euch darauf aufmerksam machen, daß Ihr in einem kleinen Stratum betanget seid, wenn Ihr nämlich glaubt, ich blaudere mit Euch, um die Zeit gemächlich totzuschlagen. Ihr müßt wissen, daß Ihr vor einer obrigkeitlichen Person steht, welche alle Vollmachten hat, zu tun und zu verlassen, was ihr irgend notwendig scheint, um dem in der Aheider Burg beantragten Verbrechen auf die Spur zu kommen. Wir haben uns bis jetzt ganz freundschaftlich über den Fall unterhalten, und wenn Ihr es wünscht, Meister Heinrich, so loben wir in dem Tone fort und Ihr erzählt mir nun ganz aufrichtig, zu welchem Ende die Demoelle Euch loben da hinaufgeschickt hat. Wenn Ihr aber noch länger den Verdacht spielt, dann arretiere ich Euch, lasse Euch gefesselt nach Düsseldorf transportieren, also man Euch in ein finsternes Loch wirft, und dort lasse ich Euch einen Tag hungern und den anderen mit Wasser und Brot regalisieren und den dritten Tag wieder hungern — Ihr habt dann eine kleine Anwechslung, damit Euch das ewige Wasser und Brot nicht gar zu langweilig wird. Das geht so fort, bis Ihr imwahrerdet oder bekennt. Ueberlegt Euch deshalb die Sache! Was meint Ihr, wie lange hält ein Mensch, der Eure Selbstgestaltung, Eure Anoden und Euern Wagen hat, es mit Wasser und Brot in einem dunstigen Loch aus? Acht Tage? Neelicht. Aber rechnen wir zehn länger gewiß nicht. Oder meint Ihr vierzehn? Gut, lassen wir's vierzehn sein. Dann oder seid Ihr müde, Freund, das schändere ich Euch, und frucht zu Kreuz und ficht dem Teufel den Schwanz, wenn man's von Euch verlangt. Nun, also — wie soll es sein? Wollt Ihr gleich sprechen oder erit soll ich eine kleine Kur durchmachen?“

Der große Mensch war bloß geworden unter dem Ruhüberzug, der sein Gesicht bedeckte, und seine ungelackten Aheider Schloßlöhner vor dem kleinen schmückigen Employe, der vor ihm sah und in so freundschaftlich-gemütlichem Tone von so haarsträubenden Dingen sprechen konnte.

„Um Gottes Willen, wer seid Ihr denn?“ hommelte er. „Ach bin Beamter der Großherzoglich Bergischen

Polizeiverwaltung, mein Freund. Als solcher befehle ich Euch nun zu reden. Und zwar die Wahrheit. Denn das merkt Euch wohl, Ihr werdet das, was Ihr sagt, später bestrafen müssen. Darum lüg nicht.“

„Aber, Herrgott im Himmel, was soll ich denn ausfagen?“ verzette der Arbeiter und warf die Hände um sich, wie wenn er sehen wolle, ob er nicht vor dem fürchterlichen Menschen Verhauss nehmen und in irgend ein nahes Versteck schlüpfen könne.

„Ihr wollt entkringen?“ Das würde Euch nichts helfen, Heinrich!“ haute der Polizeibeamte, „wir würden Euch schon fangen; der Hammer ist bewandt von allen Seiten. Nun aber heraus mit der Sprache, fuhr er, wieder in seinen gebieterischen und drohenden Tone fallend, fort, „meine Geduld ist zu Ende und ich will eine Antwort. Was habt Ihr auf der Burg ausrichten sollen?“

„Ich habe“, hammelte der Arbeiter zu geordnet und eingeschüchtert, „den Klaus aufsuchen sollen, um ihn zu fragen...“

„Nun, was?“

„Ob... ob der Fremde noch in der Burg sei!“

„Der Fremde? Welcher Fremde?“

„Ja, das weiß ich nicht! — der Fremde.“

„Also der Fremde — ob der noch in der Burg sei?“

„So ist es.“

„Und was hat der Hausmeister — Ihr habt ihn aufgefunden und mit ihm gesprochen?“

„Ja.“

„Was hat er geantwortet?“

„Er hat gesagt, er wüßte es nicht. Vorgesetzten habe er ihn um leztenmal gesehen, jetzt werde er sich wohl aus dem Staube gemacht haben.“

„So, das lagte er? Der Fremde werde sich wohl aus dem Staube gemacht haben?“

„Das waren seine Worte.“

Nun brauche ich von Euch nur noch etwas Näheres zu hören, was das denn eigentlich für ein Fremder ist, und dann könnt Ihr frei Eures Weges gehen. Meister Heinrich, Ihr werdet mit nicht aufbinden wollen, Ihr hättet Euch bei der Demoelle Ritterhausen oder bei dem Hausmeister Klaus nicht ein wenig danach erkundigt, nach dem Fremden!“

„Ich weiß aber doch nichts von ihm!“

„So? — Da oben in der Burg ist in verlässiger Recht ein Nord vorgelassen. Bei solchen Vorkommnissen pflegt der Mensch sich zu fragen: Wer hat das getan, wer kann das Verbrechen beantragen haben? Und wenn man alsdann

Der Magistrat hat dem Antrage zugestimmt, daß auf die unter a genannte Strafe.

Die Bau-, Finanz- und Stilleje treten für den Antrag der Kommission ein und begiechen die obgedachte Strafe als diejenige, die eine Milderung unbedingt nötig hat.

Bürgermeister Bortel erklärt, der Magistrat habe sich nur davon leiten lassen, was ausgeführt werden könne und habe die Strafen vorweggenommen, die an den bebauten Straßen liegen. Es sei fraglich, ob in diesem Jahre überhaupt noch an eine Milderung zu denken sei.

Dieser Standpunkt wird von den Bw. Stilleje, Schwanen, Weinecke und Volt bekämpft.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Bau- und Wegekommission einstimmig angenommen.

5. Schloßhofarbeiten. Die in einer Sitzung des Schloßhof-Untersuchungsausschusses am 17. Juni beschlossenen Maßnahmen und Vorschläge finden die Zustimmung des Kollegiums.

6. Feuerbrunnung und Ergrünung der Gleisanlagen am Ems-Jahr-Renal. Die Großherzogliche Eisenbahn-Direktion beschließt, die Lageverhältnisse an Schloßhof betritt zu verlegen, daß die Zufuhr nicht mehr wie bisher von Osten, sondern von Westen erfolgt. Die Benutzung würde dann ermöglichen, die Gleisanlagen direkt auf den Schloßhof zu führen. Die Gleisanlage würde dann weitergeführt nach der größten Niederlage und bis zum Kartoffelfeld führen und soll so gelegt werden, daß die Ausladung direkt in die Schwappen erfolgen kann. Das Kollegium ist mit diesen Vorschlägen einverstanden.

7. Wahl von Mitgliebrern für den Verbandsschlichter des sächsischen Arbeitnadenvereins für Ostpreußen. Gewählt sind die Herren Westphalen-Ingenieur Renke und Kaufmann Gustav Koplen.

8. Bürgerrechteverteilung. Der Ober-Verwaltungsführer Freiler erhält das Bürgerrecht.

9. Verordnungen. Der Marineoffizier teilt mit, daß dem Antrag des Kollegiums, den Post im Sommerhalbjahr um 10 Uhr zu schließen, stattgegeben ist.

Für das Austragen der Gemeindebeurteilung durch die Schatzmannschaft werden 110 Mark bewilligt. — Der Wargominer sagt bei dieser Gelegenheit an, größere Räume zu schaffen für das Publikum bei der Steuerzahlung. Bei dem häufigen Gedränge sei der Raum zu klein. — Der Vorsitzende will die Steuern abholen lassen. — Der Bürgermeister warnt vor derartigen Beginnen und schlägt vor, durch Umielung nach Buch haben einen geregelten Verkehr herbeizuführen. — Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Dem Bauamt des Rathhauses werden für die Reinigung der beiden Sitzungssäle, die jetzt zu Bureauzwecken regelmäßig gebraucht werden, 240 Mark bewilligt.

Einer Vorkerbung des Bezugs des Feuertages. Die Umielung der Feuertages, wenn der Bezugsgeld von 200 Mark auf 275 Mk. pro Tag erhöht wird, hat das Amt Kürtigen zugestimmt.

Für Geräte der sächsischen Desinfektion werden 400 Mark nachbewilligt. Desgleichen 248,50 Mk. für Regenunterhaltung durch den Stadthyrner.

Es gelangt ein Dringlichkeitsantrag zur Beratung, die Abschaffung der Ahsenabfälle durch das Bauamt vorzunehmen zu lassen und dafür 4000 Mark auszugeben. Die Abschlüsse sollen in der Futterverwertung auf dem Schloßhof ausgenutzt werden. Nach längerer Debatte wird der Antrag angenommen und die Kosten bewilligt.

Der Hahengog sagt an, die in manchen Haushaltungen noch unkommoden Papierabfälle zu vermeiden und wünscht entsprechende Maßnahmen des Magistrats.

Bürgermeister Bortel möchte dem Magistrat nicht alles aufhänden und bezieht auf private Organisationen.

Von mehreren Bürgervereinerlichen wird empfohlen, alle Papiere dem Polen Kreuz zu überweisen; größere Mengen werden von dieser Stelle auch abgeholt.

von einem Fremden hört, der in dem Hause gekloft hat, wo to etwas vorgegangen ist, zu werden alle Geister der Reugierde noch und ruhen: Wer ist der Fremde? Wolltet Ihr mir aufbinden, Ihr hättet nicht so gefragt? Nein, Ihr seid nicht so dumm! Also heraus mit der Sprache!“

„Herr, ich kann bei meiner Seligkeit schwören, daß ich nichts davon weiß — ich habe den Auftrag bekommen, nach dem Deferteur zu fragen und Klaus hat mir darauf geantwortet, wie ich gesagt habe; keine Silbe mehr, denn er war verdrießlich und wollte mir kaum Rede stehen.“

„Nach dem Deferteur — also nach dem Deferteur solltet Ihr fragen? Der Fremde war also ein Deferteur?“

„So nannte ihn Klaus.“

„Nun, Meister Heinrich, werdet Ihr bestrafen können, daß dies alles ist, was Ihr werden getan habt und was Ihr wißt?“

„Ja, Herr, jeden Augenblick.“

Der Polizeibeamte Rivere den Mensch mit seinen schärfsten Widen und dann sagte er: „Es freut mich, daß Ihr so vernünftig gemeint seid, endlich mit der Sprache herauszutreten. Ich verlange jetzt nicht weiter von Euch, als daß Ihr mit keiner Silbe und keiner Miene irgend jemand verrätet, worüber wir uns eben freundschaftlich unterhalten haben. Wenn Ihr das Maul nicht bieflet, so würde ich das bald merken, und wenn Ihr mir dadurch das Spiel verderbt, so lasse ich Euch frumm Klischen und lasse Euch auf Lebenszeit nach Caenne schicken, wißt Ihr, wo der Bester wohnt. Adieu, Meister Heinrich — Ihr könnt jetzt schmieden gehen! Bis auf Wiedersehen!“

Der Arbeiter machte etlich von dieser Erlaubnis Gebrauch; mit langen Schritten hub er sich von dannen, wie in der Eurch, daß der entsetzliche Polizeimein, solange er noch von diesem gesehen werde, ihn noch einmal zurückrufen und in den Schraubstock seiner verzweifellen Fragen nehmen könne.

Als er in den Sommergebäuden verführunden war, blieb Monsieur Ermanns noch eine Weile nachdenklich auf seinem Bauholz sitzen.

Dann stand er auf, schlenderte lässig in das Wohngebäude zurück und nachdem er hier seinen Schreiber aufgesucht und ihm einige Befehle gegeben, ließ er Demoelle Ritterhausen um die Kunst einer Unterredung unter vier Augen bitten.

(Fortsetzung folgt.)



Auf Grund des § 6b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1881 bestimmte ich hiermit für den Belagerungsbereich der Festung Stettin:

## I.

Druckschriften, die von dem Polizeipräsidenten in Berlin in den amtlichen Listen (veröffentlicht im Preussischen Central-Polizeiblatt und nachstehend abgedruckt) als „Schundliteratur“ bezeichnet sind oder künftig bezeichnet werden und die deshalb gemäß § 56 Ziffer 12 der Gewerbeordnung vom Heilbrunn und Kuffchen von Bestimmungen im Umherziehen ausgeschlossen sind, dürfen auch im Besonderen Gewerbe nicht feilgehalten, angeündigt, ausgestellt, ausgelegt oder sonst verbreitet werden.

## II.

Druckschriften, die auf der Liste der „Schundliteratur“ (I) stehen, dürfen auch nicht unter verändertem Titel feilgehalten, angeündigt, ausgestellt, ausgelegt oder sonst verbreitet werden. Dies gilt sowohl für den Gaunerbetrieb als für das besagte Gewerbe.

## III.

Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt oder zu ihrer Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis 1500 Mark erkannt werden.

## IV.

Diese Verordnung tritt am 23. August 1916 in Kraft.

Stettin, den 22. August 1916.

## Der Festungskommandant.

# Ämtliche Liste der Schundliteratur.

## A. Stark verbreitete, meist neuere Schundliteratur.

1. **Argus**, Kriminal-Bibliothek. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.
2. **Aus den Geheimnissen des Weltdeckers**. Berlin D. 27, Gustav Müller & Co. (früher Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst).
3. **Bunte Sammlung interessanter Erzählungen**. Heilbrunn, Otto Weber.
4. **Deutsche Romanwoche**. Leipzig, Vogel & Vogel, G. m. b. H.
5. **Das Eisenkreuz**. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.
6. **Freund und Feind**, Kriegsroman, Serie, Leipzig, Vogel & Vogel, G. m. b. H.
7. **Fritz Stogaris Abenteuer** (auch unter dem Titel: Kriminalbibliothek, J. Nr. 17). Dresden 16, Verlag „Meteor“.
8. **Der große Rundschießer**, genannt Texas-Jack, der berühmteste Indianerkämpfer Amerikas. Berlin D. 27, Gustav Müller & Co. (früher Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst).
9. **Heinz Brandt, der Fremdenlegionär**, Abenteuer, Kämpfe, Leiden und Geheimnisse in der Fremdenlegion (nur Heft 1—80, die übrigen Hefte sind frei). Dresden H. 1, Mignon-Verlag.
10. **Horst Kraft, der Pfadfinder, Schicksale und Abenteuer Jungdeutschlands in Urwald, Prairie und an fremder Küste** (nur Heft 1 bis 125, die übrigen Hefte sind frei). Dresden H. 1, Mignon-Verlag.
11. **Illustrirte Kriminalbücherei**. Leipzig, Vogel & Vogel, G. m. b. H.
12. **Im Angelregen**. Mit unserer Garde in Heindekland. Dresden H. 1, Mignon-Verlag.
13. **Jack Franklin, der Heldedektiv**. Dresden H., Dresdener Roman-Verlag.
14. **John Spurlock, Detektiv**. Der Mann mit den 1000 Gesichtern. Dresden H. 1, Mignon-Verlag.
15. **Konrad Götz, der Wandersongel**. Vom Handwerksburschen zum Millionär. Dresden H. 1, Mignon-Verlag.
16. **Der Krieg**. Dresden H., Dresdener Roman-Verlag.
17. **Kriminalbibliothek** (vergl. auch: Fritz Stogaris Abenteuer, Nr. 7. Dresden 16, Verlag „Meteor“).
18. **Lord Elter**, genannt John C. Haffes, der große Unbekannte. Der genialste Weltkrieger. Berlin D. 27, Gustav Müller & Co. (früher Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst).
19. **Lu und Lu**, die beiden Rangen. Dresden H. 1, Mignon-Verlag.

20. **Moderne Kriminal-Bibliothek**. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.
21. **Kai Finckler**, der König der Detektive. Dresden H., Dresdener Roman-Verlag.
22. **Percy Stuart vom Excentric-Club**, der Held und kühne Abenteuerer in 107 abenteuerlichen Aufgaben. Dresden H. 1, Mignon-Verlag.
23. **Sammlung interessanter Kriminal- und Detektiv-Romane** (jeder Band 40 Pfa.). Berlin Nr. 43, H. Weichert.
24. **Spione**. Dresden H. 1, Mignon-Verlag.
25. **Um Deutschlands Ehre**. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.
26. **Unsere Soldaten im Weltkrieg**. Neuer illustrierter Kriegsroman. Neufalza, Hermann Defer.
27. **Wissens-Bücher und Wissens-Verlags-Bücher**. Hamburg, Wissens-Verlag.

## B. Ältere, noch gangbare Schundliteratur.

28. **Abendfrieden**. Moderne illustrierte Zeitschrift. Dresden H., Verlag „Abendfrieden“.
29. **Arno Kraft**, genannt der Wolfsh, der größte deutsche Räuberhauptmann des 19. Jahrhunderts. Dresden H., Dresdener Roman-Verlag.
30. **Arthur Melchior Vogelzang**, genannt der Rebellreiter, der verwegene u. größte Räuberhauptmann von Sachsen und Böhmen. Neufalza, Hermann Defer.
31. **Artur Nobino**, der Anführer der schwarzen Bande, der größte Räuberhauptmann der Gegenwart. Dresden H., Dresdener Roman-Verlag.
32. **Aus dem Zumpfe der Großstadt**. Berlin G. 19, Metro-pol-Verlag.
33. **Die Weichte einer Catechisten**. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.
34. **Bekümmte Indianer-Häuptlinge**. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
35. **Bekümmte Räuber der Welt**. Dresden H., Dresdener Roman-Verlag.
36. **Die Bettelgräfin oder Die Schicksale einer Grafentochter**. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
37. **Bibliothek der Abenteuer**. Berlin S. 57, Berliner Verlagsgesellschaft.
38. **Blaukorn**, der Pohni-Häuptling. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
39. **Die blinde Gräfin**. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
40. **Büchse und Voss** (anderer Titel für Texas-Jack, vergl. Nr. 121). Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
41. **Buffalo Bill**. Dresden H., H. Eichler.
42. **Cartouche**, der tollkühnste Räuberhauptmann aller Zeiten. Der Schreden der Tyrannen, der Abgott der Frauen. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
43. **Casanova**, der verwegene Abenteuerer und Don-Juan aller Zeiten. Verfasst nach seinem weitberühmten Tagebuch. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
44. **Durch Länder und Meere**. Dresden H., H. Eichler.
45. **Else, das schöne Fabrikmädchen**. Aus der Fabrik ins Fürstenschloß. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.
46. **Erin**, die Heideprinzessin. Dunkle Lebenswege einer Duldlerin. Dresden, Richard Hermann Dietrich.
47. **Erlebnisse deutscher Fremdenlegionäre**. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
48. **Ernst Adolf Schilling**, genannt die **Wutboge**. Der furchtbare und gemaltigste Räuberhauptmann Deutschlands und Oesterreichs. Geschichtlicher Volksroman aus der Zeit August des Starken. Neufalza, Hermann Defer.
49. **Eifel Ring**. Ein weiblicher Sherlock Holmes. Dresden H., Dresdener Roman-Verlag.
50. **Frederica**, die unglückliche Großfürstin von Rußland. Von Kollaten zu Tode gepöbeligt oder Die furchtbaren Blutopfer des japanischen Krieges. Berlin H. 43, H. Weichert.
51. **Das Hindelkind oder Ohne Heimat und Mutterherd**. Berlin D. 43, H. Weichert.
52. **Horian Geier**. Kämpfe mit den Raubrittern. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.
53. **Iräulica Mutter oder Weidit** — Verführt — Verlassen. Berlin D. 43, H. Weichert.
54. **Franz Wetterhelm**, der tollkühne und berühmteste Räuberhauptmann Deutschlands. Dresden, Dresdener Roman-Verlag.
55. **Der Fürst der lässlich-böhmisches Bäder**: Philipp von Rengheim, gen. Upp-Tullion. Dresden H. 7, Adolf Kober.
56. **Der geheimnißvolle Rächer**. Reddinghausen, J. Bauer.
57. **Georg Kamenloß**, der wilde Jäger. Dresden H. 7, Adolf Kober.
58. **Die graubunte Grafentochter**. Reddinghausen, J. Bauer.
59. **Gerard**, das Opfer des Mädchenhändlers. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
60. **Giuseppe Garibaldi**, Italiens größter Volksheld, oder Vom Räuberhauptmann zum General. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
61. **Eine graulose Stiefmutter**. Schwiebus, G. Reiche.

62. **Einem Greife vermählt**, oder: Betrogen um Liebe und Glück. Berlin S. 14, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
63. **Dans Stark**, der Hiebertenfel. Berlin H. 4, Will Vinkert.
64. **„Gurra!“** Soldatenfreude aus Krieg und Frieden. Dresden-Riederfeldt, G. G. Mühlmeier.
65. **Die Hulsarenbrant**. Schwiebus, G. Reiche.
66. **Intime Geschichten**. Berlin G. 19, Metro-pol-Verlag.
67. **Irma**, die Tochter des Sträflings und die Geheimnisse von Schloß Rotenburg. Dresden, Richard Hermann Dietrich.
68. **Jack**, der Kufflinger. Berlin-Weihenfe, C. Bartels.
69. **Jesse James**, Americas größter Abenteuerer. Berlin D. 27, Berliner Roman-Verlag.
70. **Johann Christoph Weiserhämisch**, genannt die Geißel des Rheinlandes. Berlin D. 43, H. Weichert.
71. **Jesl Petrosino**, der Schreden der schwarzen Hand. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
72. **Jugendwoche**. Der Bund der Sieben. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.
73. **Jugendfreude**: Räpelien, Geheimnisse und Abenteuer unserer Jugend. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.
74. **Kapitän Stürmers Abenteuer an Wasser und zu Lande**. Dresden-Niederfeldt, H. G. Mühlmeier.
75. **Karl Schmitt**, genannt der Würger. Dresden H., Dresdener Roman-Verlag.
76. **Glaube Stürchecker**, der gefährlichste Herrscher der Meere. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
77. **Das lebende Bild im dramatischen Roman**. Berlin H. 20, Richard Garimann.
78. **H. A. Leichter**, der verwegene Räuber und Wildbub, oder 18 Jahre Liebe und Treue im Felsengrab. Berlin D. 43, H. Weichert.
79. **Idida**, die Tochter der Bettelgräfin. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
80. **Der Liebesstrahl einer Grafentochter**. Lieben und Leiden des schönen Fabrikmädchens Rosa Berg. Dresden H. 7, Adolf Kober.
81. **Der Lustpilot und sein leuchtbares Luftschiff**. Berlin S. 14, H. Lehmann.
82. **Mädchenhändler**. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.
83. **Margarete Steinheil**. Die Geheimnisse einer unglücklichen Ehe, das dunkelste Rätsel des 20. Jahrhunderts. Dresden H., Dresdener Roman-Verlag.
84. **Matthias Weber**, der furchtbarste und größte Räuberhauptmann des 19. Jahrhunderts. Dresden H., Dresdener Roman-Verlag.
85. **Witz**, moderne Detektivromane. Berlin S. 65, Neuer Verlag.
86. **Ein Musikantenmädchen**. Auf dem Dornenpfad des Lebens. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.
87. **Eine Nacht auf der Teufelsinsel**. Dresden H. 1, Mignon-Verlag.
88. **Rid Carter**, Americas größter Detektiv. Dresden, H. Eichler.
89. **Ohne Ring und Ruthe**. Der Roman einer Verführten. Berlin D. 43, H. Weichert.
90. **Die Prinzessinbrant**, oder Die Tochter des Postillons vom Colicreuth. Großer Volksroman. Dresden H. 7, Adolf Kober.
91. **Der Räuber von Maria**, oder Leben, Laten und Abenteuer des Räuberhauptmanns Gustav Hohenek. Neufalza, Hermann Defer.
92. **Räuberhauptmann August Wilde**. Neufalza, Hermann Defer.
93. **Räuberhauptmann Einhardt**: Der Satan von Schlesien. Berlin S. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
94. **Räuberhauptmann Georg Brandmüller**. Neufalza, Hermann Defer.
95. **Räuberhauptmann Hannes Bauer**. Berlin S. 16, Verlagsgesellschaft m. b. H.
96. **Räuberhauptmann Hans Jagenteufel**, genannt der Rote Satan, und Marie, die Tochter des Scharfrichters von Prag. Neufalza, Hermann Defer.
97. **Räuberhauptmann Heinrich Klapproth**, genannt der wilde Heinz, oder Ilse, die Fürstentochter. Neufalza, Hermann Defer.
98. **Räuberhauptmann Heinrich Oswald Panermann**, genannt der Teufelskattor, oder das feinerne Kreuz von Spremberg. Berlin D. 43, H. Weichert.
99. **Räuberhauptmann Heinz Schredendorf**, genannt der schwarze Jäger. Berlin S. 16, Verlagsgesellschaft G. m. b. H.
100. **Räuberhauptmann Joseph Bojanowski**, genannt der Ruch. Berlin D. 43, H. Weichert.
101. **Räuberhauptmann Karl Wolf**, der Rächer seiner Liebe und Ehre. Dresden H., Dresdener Roman-Verlag.
102. **Räuberhauptmann Kühn**. Neufalza, Hermann Defer.
103. **Räuberhauptmann Viktor**, genannt Feyer. Dresden H., Dresdener Roman-Verlag.
104. **Räuberhauptmann Richard Willenbrandt**. Neufalza, Hermann Defer.
105. **Räuberhauptmann Richard Schönschnecht**. Neufalza, Hermann Defer.
106. **Räuberhauptmann Robert Weiler**. Neufalza, Hermann Defer.



- 107. **Rüberhauptmann Dankwart Jerschinoff.** Berlin N.O. 43, H. Weichert.
- 108. **Rüberhauptmann Wenzel Zimmer.** Der Schweden des Schmiedes, oder: Lebendig in den schmerzhaften Katenen der Festung Seelberg bei Brünn, das furchtbarste Verbrechen aller Zeiten. Berlin N.O. 43, H. Weichert.
- 109. **Waldo Winaldi.** Der größte Hauptmann der Kreuzen. Berlin S.W. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
- 110. **Kostenlos.** Der Roman einer Verkauften. Dresden-Niederschloß, O. W. Münchmeyer.
- 111. **Der rote Kapslein.** Berlin S.W. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
- 112. **Kuboff Hans Zimmermann,** genannt der Kornett, der furchtbarste und gewaltigste Rüberhauptmann von Deutschland und Oesterreich. Kenjala, Hermann Leber.
- 113. **Kund um die Welt.** Interessantes Unterhaltungsblatt. Hften 117, J. O. Goldblatt und München, „Zeit“.
- 114. **Schinderhans.** Berlin-Weihenfe, G. Bartels.
- 115. **Die schone Krankenpflegerin:** Lieben und Leiden einer edlen Tuglerin. Berlin S.W. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
- 116. **Sohn Waldtrant.** Das Viehdiebstahl einer Farmerdochter. Dresden N. 7, Kdolj Andet.
- 117. **Die Schwarzenau.** Schwelch, O. Weiche.
- 118. **Das schwarze Fraß.** Dunkle Erlebnisse und geheimnisvolle Menschen. München, Verlagshaus Ekt, O. m. S. S.
- 119. **Stilling Bull.** Der letzte Haujpling der Sioux. Berlin S.W. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
- 120. **Soldatenliebe.** Roman der glücklic verlobten Lotte Döring. Dresden N. 7, Kdolj Andet.
- 121. **Texas Jock.** Der berühmteste Indianenkämpfer Amerikas (vergl. Nr. 40). Berlin S.W. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
- 122. **Die Thronfolgerin,** oder **Son Weiteßhaß zur Herzogin.** Berlin S.W. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
- 123. **Der Unbesamte.** Sensationelle Enthüllung eines Mädchenmörders. Berlin S.W. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
- 124. **Unschuldig im Irrenhaus.** Das Gespenst von Schloß Falkenstein. Berlin S.W. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
- 125. **Unschuldig in den Tod.** Berlin-Weihenfe, G. Bartels.
- 126. **Unter schwarzer Flagge.** Abenteuer der berühmten Piratenkapitänin Morgan. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.

- 127. **Vertrieben am Selbstmörder.** Der Roman eines Mädchens am guten Hause. Berlin S.W. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
- 128. **Wieriglah verheiratet,** oder: Das Opfer des berühmten Brauchjägers von Newporf. Berlin N.O. 43, H. Weichert.
- 129. **Wanda, die Geliebte des Fremdenlegations,** oder: 5 Jahre Liebe und Treue in der Hölle auf Erden der französischen Fremdenlegation. Dresden N., Dreidener Roman-Verlag.
- 130. **Wanda von Braunschweig.** Deutschlands Meisterdetektivin. Dresden, Verlag „Meteor“.
- 131. **Ein Wardenhausmädchen.** Schicksale einer Gefallenen. Berlin S. 14, Verlag moderner Lektüre.
- 132. **Das Weib des Ringkämpfers,** oder: Manneskraft und Braucherei. Berlin N.O. 43, H. Weichert.
- 133. **Der Weidewein Oberst Holmes.** Berlin S.W. 61, Verlagshaus für Volksliteratur und Kunst.
- 134. **Der Wildschuß und Rüberhauptmann Hans Angelmann,** genannt Angelhahn, und seine Geliebte, Elise Pflisch, bekannt als Prinzlichein. Kenjala, Hermann Leber.
- 135. **Sein Jahre in der Fremdenlegation.** Dresden N., Dreidener Roman-Verlag.

## Bestimmungen über die Vornahme einer allgemeinen Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel am 1. September 1916.

Nach der Verordnung des Reichsausschusses vom 8. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 891) findet am 1. September 1916 eine allgemeine Bestandsaufnahme der wichtigsten Lebensmittel statt.

- Die Aufnahme erstreckt sich auf:
1. Haushaltungen (Einzelhaushaltungen und Familienhaushaltungen) mit weniger als 30 zu verzehrenden Haushaltungsmitgliedern;
  2. a) Haushaltungen mit 30 oder mehr zu verzehrenden Haushaltungsmitgliedern;
  - b) öffentliche Körperchaften, Kommunalverbände, sonstige öffentlich-rechtliche Körperchaften und Verbände aller Art;
  - c) Anstalten aller Art, Krankenhäuser, Sanatorien, Irrenanstalten, Erholungsheime, Pensionate, Erziehungsanstalten aller Art, Gefangenenanstalten aller Art, Armen- und Unterarbeitsanstalten aller Art, Volkshäuser und sonstige Anstalten;
  - d) Gewerbe- und Handelsbetriebe aller Art, einschließlich der Lagerhäuser, Rühnhallen und dergleichen, Konsumvereine, Genossenschaften und ähnliche Vereinigungen, die die Versorgung ihrer Mitglieder mit Lebensmitteln betreiben.

Die Aufnahme in den Haushaltungen mit weniger als 30 zu verzehrenden Haushaltungsmitgliedern umfaßt folgende Gegenstände:

1. Fleischwaren (Schinken, Speck, Würste, Rohfleisch, Wurstfleisch und andere Fleischwaren);
2. Fleischkonserven (andere Fleischkonserven in Wässen, Dosen, Gläsern usw.);
3. Fleischwaren, mit Gemüse oder anderen Waren gemischt in Wässen, Dosen, Gläsern usw.;
4. Eier.

Für jede der Gruppen 1 bis 3 sind die vorhandenen Bestände in einer Gesamtsumme nach Hektaren (100 Pfund) angegeben. Wwegen von weniger als 1 (ein) Pfund sind nicht angegeben. Eier sind nach der Stückzahl angegeben.

- Die Aufnahme bei den in § 2 unter 2 aufgeführten Haushaltungen, Körperchaften, Anstalten und Betrieben umfaßt folgende Gegenstände:
1. Reis,
  2. Kornmehl und Reisgrich,
  3. Nudeln,
  4. Fischen,
  5. Rindfleisch,
  6. Schinken,
  7. Speck,
  8. Würste,
  9. sonstige Fleischwaren (Rohfleisch, Wurstfleisch u. a.),
  10. Fleischkonserven (keine Fleischkonserven),
  11. Fleischkonserven, mit Gemüse oder anderen Waren gemischt, in Dosen, Gläsern usw.,
  12. gesalgene und getrocknete Fische einschließlich Serringe,
  13. Gemüskonserven,
  14. Dörrobst,
  15. Dörreier,
  16. Dörreier,
  17. Zucker,
  18. Karamelle ohne Füllmasse,
  19. Karamelle mit Füllmasse,
  20. Obst, Obst- und Röhrenkraut und ähnliche zum Verzehr dienende Waren,
  21. Kunsthonig,
  22. Kaffee, gebrannt,
  23. Kaffee, ungebraunt,
  24. Tee,
  25. Kakao,
  26. Kondensiertes Milch,
  27. Milchpulver, Trockenmilchpulver u. a.,
  28. Eier,
  29. Speiseöle,
  30. Butter.

### Bekanntmachung.

Die zweite Rate Einmischzucker gelangt unter folgenden Bedingungen zur Verteilung:

1. Bezugsberechtigt sind nur solche dauernd im Besitz ansehnlicher Haushaltungen, die den Zucker auch tatsächlich zum Einmischen verwenden. Jede andere Verwendung ist strengstens untersagt. Die bestimmungsgemäße Verwendung wird überprüft werden.
2. Auf jede Portion werden gegen den vom Bezugsnehmer abzutrennenden Abschnitt „Zucker 3“ bis zu drei Pfund Zucker abgegeben.
3. Bezugsberechtigte erhalten den Zucker gegen Vorlegung ihrer Bescheinigung, auf dem Tag und abgegebene Menge vom Bezugsnehmer zu entnehmen.
4. Der zur Verteilung kommende Zucker besteht in der Hauptsache aus Zucker in Dresden zum Preise von 38 Pf. für das Pfund.
5. Der Zucker ist spätestens bis zum 31. d. Mts. abzuführen.

Die Bezugsnehmer haben die eingehenden Abschnitte „Zucker 3“ mit einer Bille der am Bescheinigung abzugebenden Mengen bis zum 3. September d. J. dem Kaufmann Friedrich Siefert in Jever ausgehändigt einzuliefern.

5. Unberechtigten von Bezug des Einmischzuckers sind diejenigen Haushaltungen, welche die zweite Rate Einmischzucker (siehe Bekanntmachung vom 3. Juli d. J.) unberechtigter Weise abgeben haben. Diese Haushaltungen sind der Vermeidung empfindlicher Strafen verpflichtet, ihre Bestände unter Aufsicht der bez. Abschnitte dem Amtsobersteins spätestens bis zum 31. d. Mts. vorzulegen.

Zumbehaltungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Jever, den 20. August 1916.  
**Amtsvorstand des Amtverbandes Jever.**  
 W. d. e. 2848

### Bekanntmachung.

Die Landesfuttermittelstelle in Oldenburg beschlößt erneut **Maßverträge** abzuschließen. Sie stellt für jedes zu mästende Schwein

- 4 Jentner Meis . . . . . zu 16.50 M.
- 1 Jentner Reis . . . . . zu 8.50 M.

zur Verfügung.

Die zu mästenden Schweine müssen bei Beginn der Mast sowohl sein, daß sie binnen 4 Monaten nach Empfang der Futtermittel in einem Gewicht von mindestens 300 Pfund abgemästet werden können. Interessenten können sich zum Abschluß der Verträge umgehend am dem Kriegsverorgungsamt melden.

Rüfingen, den 23. August 1916. 12873  
**Kriegsverorgungsamt.**

### Zu kaufen gesucht

gebr. Kleiderkasten 2966  
 11. Kl. Bettstelle, Gobelwand.  
 H. Koch, Wilhelmsh. Str. 80

**Quittungen Mietverträge Kaufverträge Lohnlisten Frachtbriefe empfohlen**  
**Paul Hug & Co.**



